



Zwischen Idealisierung und Dämonisierung

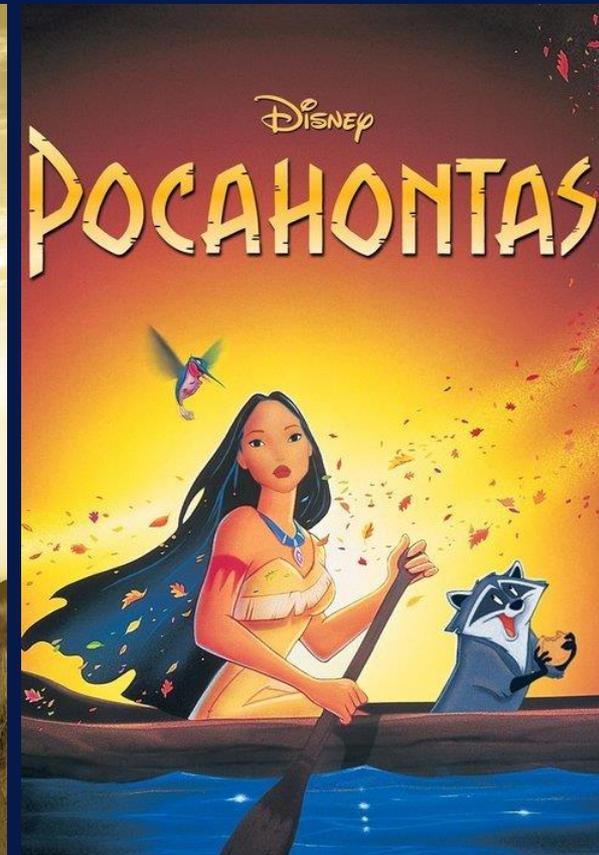
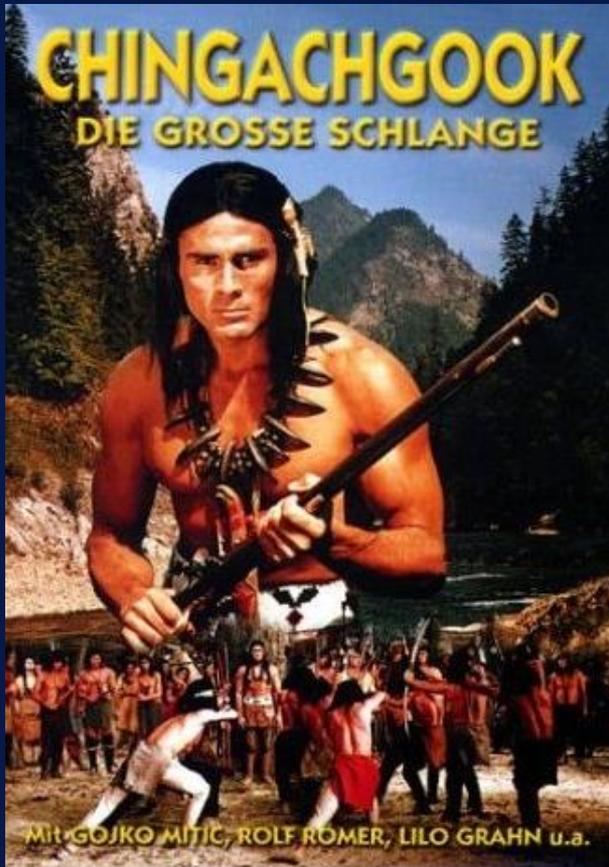
Die Darstellung der Ureinwohner Amerikas in der europäischen Literatur

Dr. Raphaël Fendrich und Ladislaus Ludescher

Indianerbilder





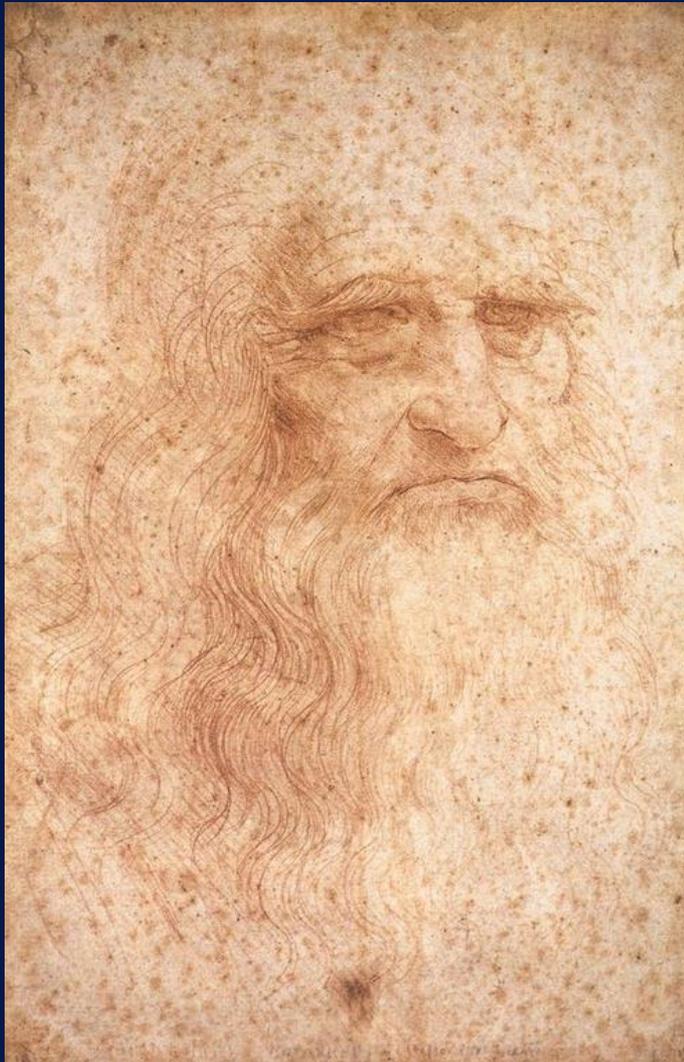






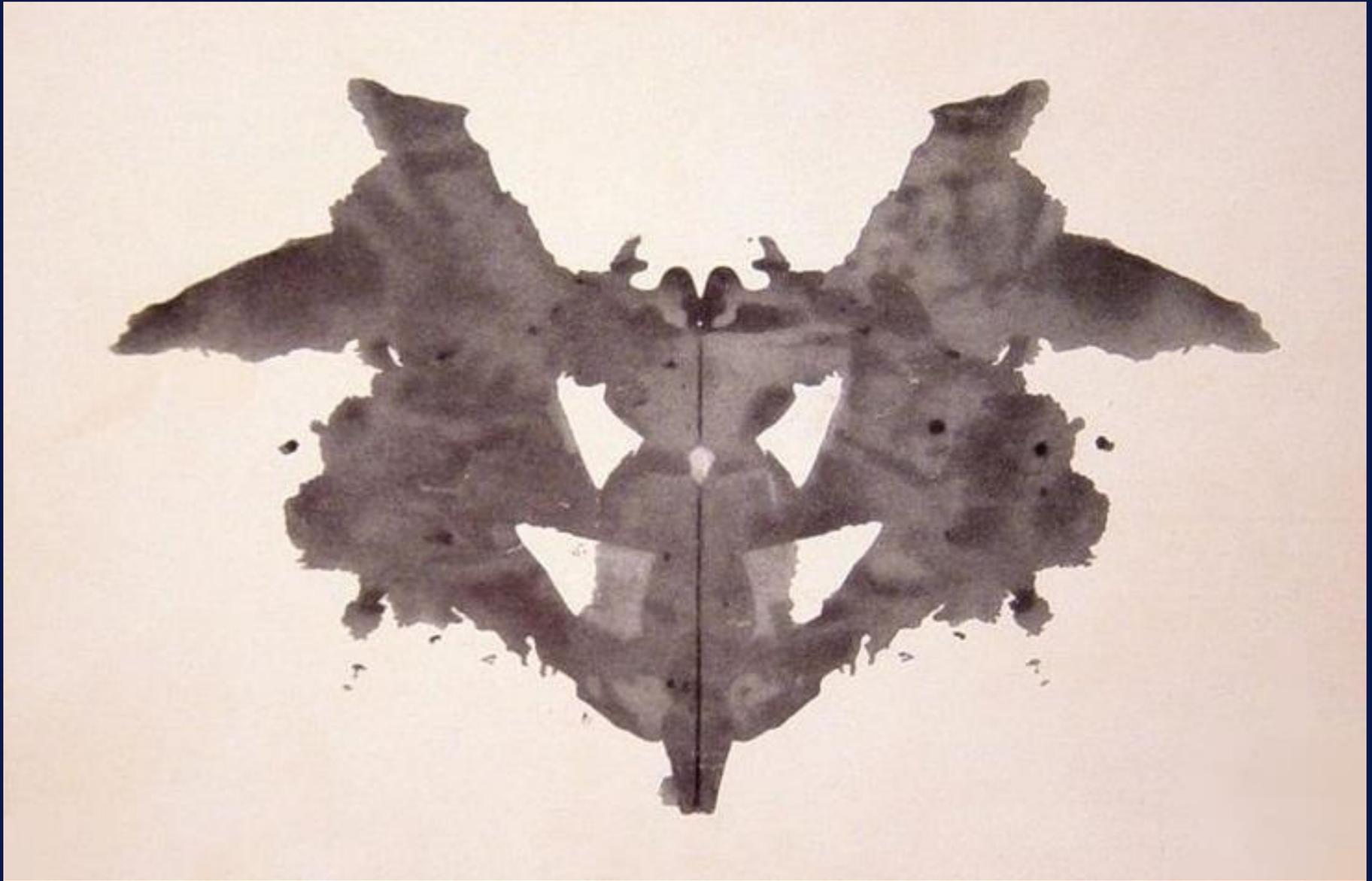


Imagologie



Leonardo da Vinci
(1452-1519)

Die Wahrheit war immer eine Tochter
der Zeit.
(Leonardo da Vinci zugeschrieben)



„Rorschach-Test“



Diskurse prägen Fremderfahrungen

Ethnographischer Diskurs (Alltagskultur, Sitten)

Theologischer Diskurs (Religiosität)

Juristisch-politischer Diskurs (Rechtssubjekt)

Historischer Diskurs (Entwicklungsmodelle)

Biologisch-rassischer Diskurs

Die

Göttliche Beschützung

ist der Menschen gewisste Hülfe und
Beschirmung zu allen Zeiten, auch in den
größten Nöthen und Gefahren.

Aus Erfahrung gelernt.

Zey einer merkwürdigen Geschichte da
verschiedene Personen aus der grossen Was-
sers Gefahr errettet worden, in dem sie nicht
nur Schiffbruch erlitten sondern auch aus dem
noch grausamern Rachen der unmenschlichen
Canibalen oder Menschen-fressern
in Florida sind befrehet worden.

Getreulich aufgezeiget

Von einem welcher selbst persöhnlich dabey
gewesen, nemlich von

Jonathan Dickinson.

f. 93, 4. Die Wassertvogen im Meer sind groß, und
braussen greulich, der HERR aber ist noch gröser in
der Höhe.

f. 74, 20. Die finstere Orter der Erden sind voll von
grausamen Einwohnern. Nach der Englischen Version:

Die 4te Edition.

Zu Philadelphia gedruckt und nun zum ersten mal
in Teutsch heraus gegeben.

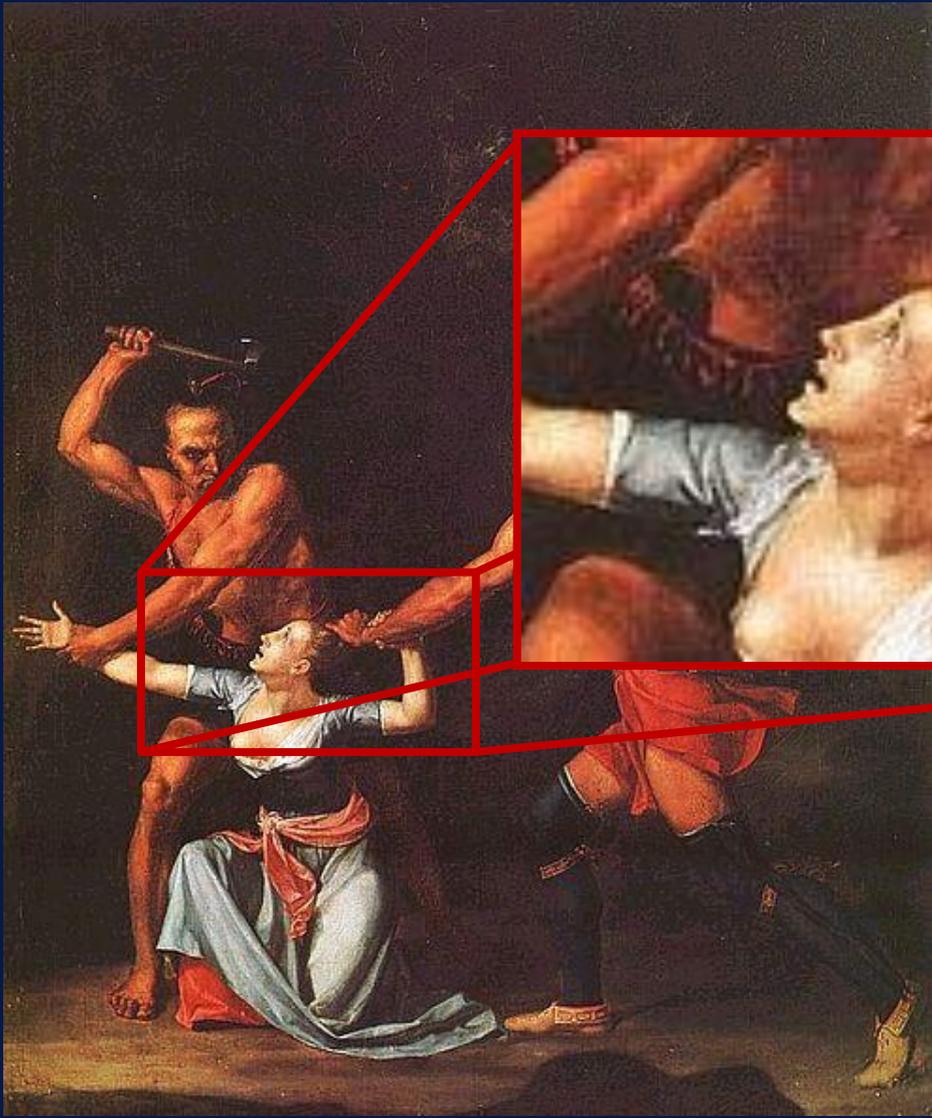
G e r m a n t o n .

Gedruckt und zu haben bey Christoph Sauer 1756.



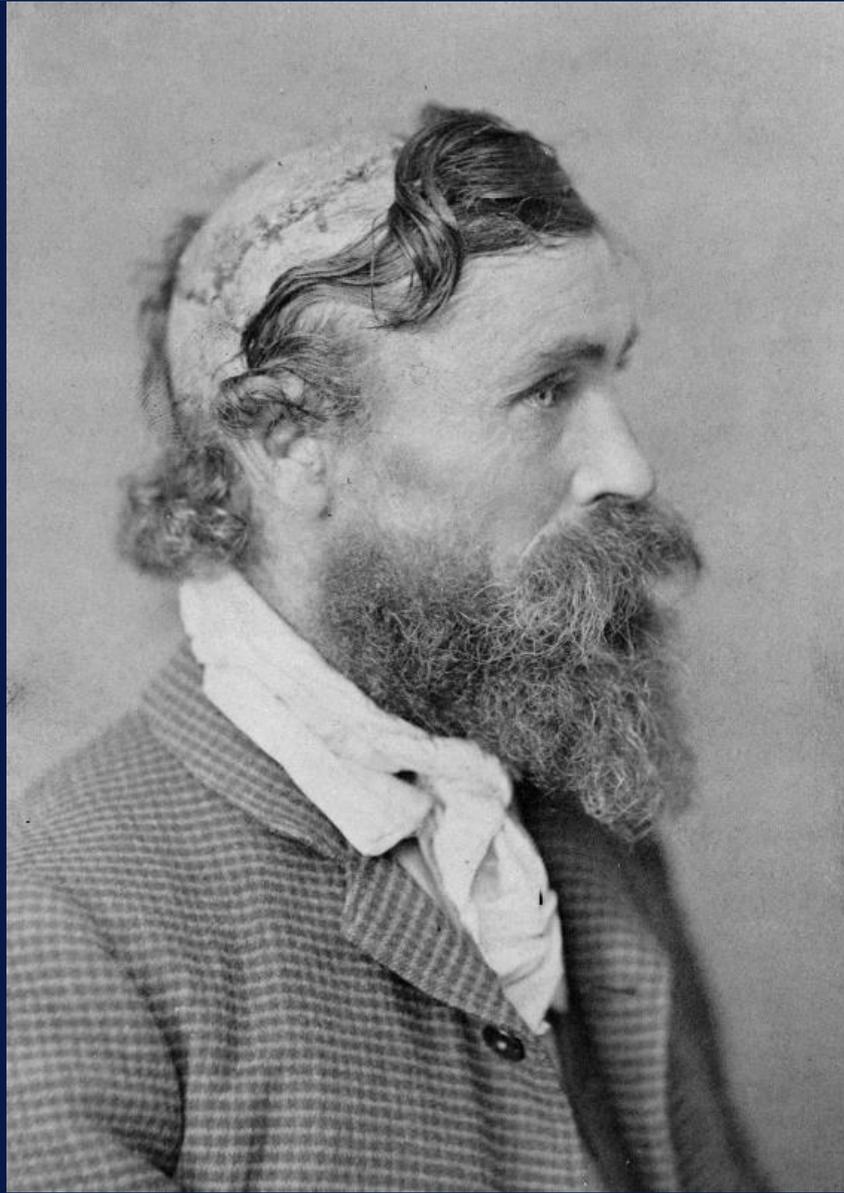


Jane McCrea (1752-1777)



John Vanderlyn: The Death of Jane McCrea. 1804.

05/21/2012



Robert McGee, ca. 1890.

A Scene on the FRONTIERS as Practiced by the HUMANE BRITISH and their WORTHY ALLIES



*Bring me the Scalp
and the King our master
will reward you.*

*Reward for
scalps*

*Once Columbus seas and forward press,
Your Country's wrongs call loudly for redress;
The Savage Indian with his Scalping knife,
Or Tomahawk may seek to take your life.*

*By bravery and they'll in a dreadful Fight,
Shrink back for Refuge to the Woods in Flight;
These British leaders then will quickly shake,
And for their wrongs shall restitution make.*

W. B. Smith del. & sculp.

Das Indianerbild

Europas Urteil über die Indianer zeigt von Anfang an den größte Zwiespalt: Tiere in Menschengestalt [...] sind's für die einen, für die andern edle und mutige Söhne der Gottesnatur.

Gerhard Desczyk: Amerika in der Phantasie deutscher Dichter. In: Deutsch-Amerikanische Geschichtsblätter (1924/25), S. 16.



Charles Bird King: Young Omahaw, War Eagle, Little Missouri, and Pawnees. 1821.

Politische Voraussetzungen der Conquista



Isabela I. von Kastilien (1451-1504)



Ferdinand von Aragón (1452-1516)



Muhammad XII., *El Rey Chico de Granada*, arab. auch: الزغبي
„der Unglückliche“

*ca. 1459

†1518, 1533 oder 1536

أبو عبد الله محمد الثاني عشر



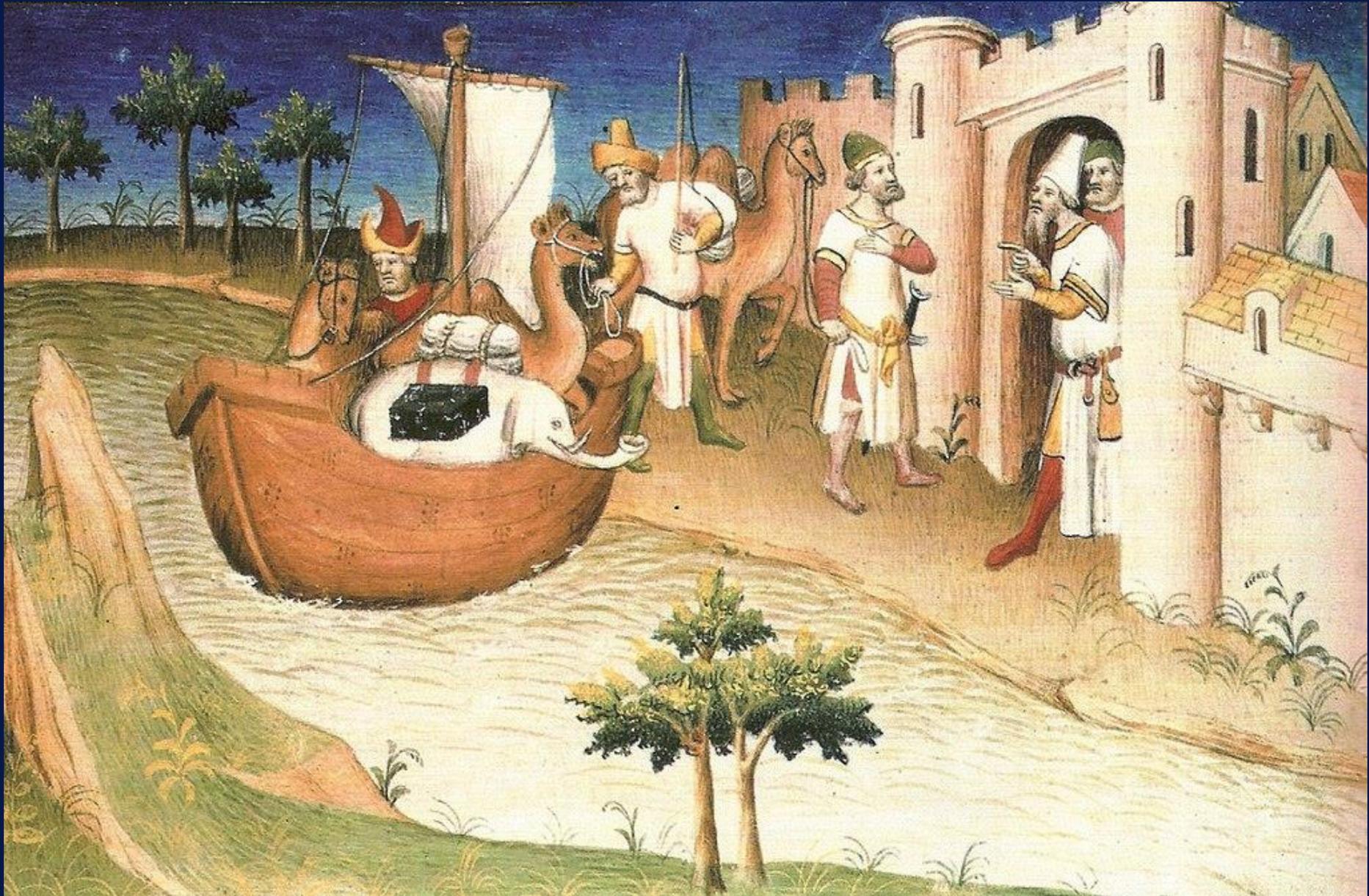
Francisco Pradilla y Ortiz: La Rendición de Granada (1882)



Die Alhambra: Der rote (Palast) - (الحمراء) قصر / الحمراء

Vorwissen und
Erwartungsmuster

Marco Polo:
Divisament dou monde





Angebliche Reiseroute (zweifelhaft)



Kublai Khan (1215-1294)

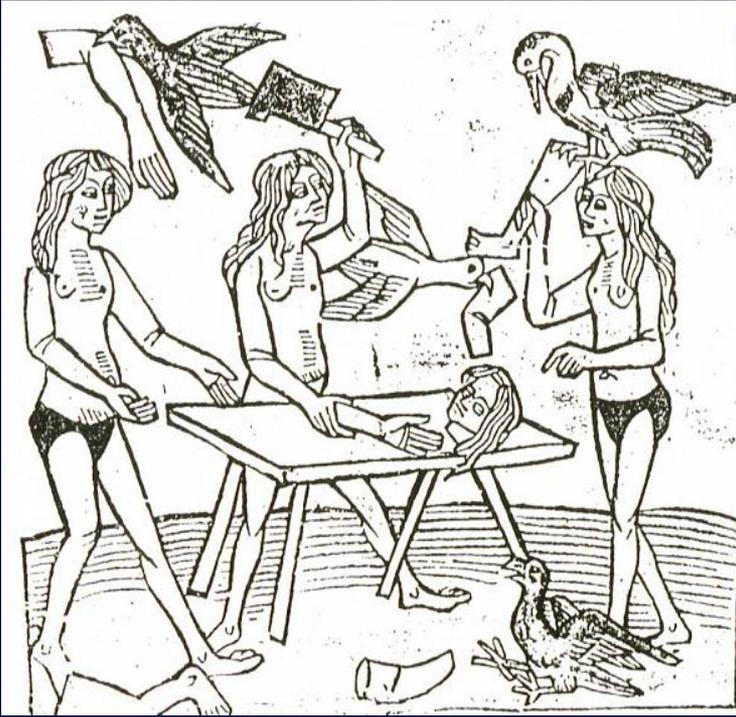


Chabi (gest. 1281)

Vorwissen und
Erwartungsmuster

Wundervölker/
monströse Völker





Johannes von Montevilla
(Straßburg 1484)



John Mandeville (Straßburg 1499)



Indianische Cynocephalen in einem Schlachtladen (Straßburg 1527)

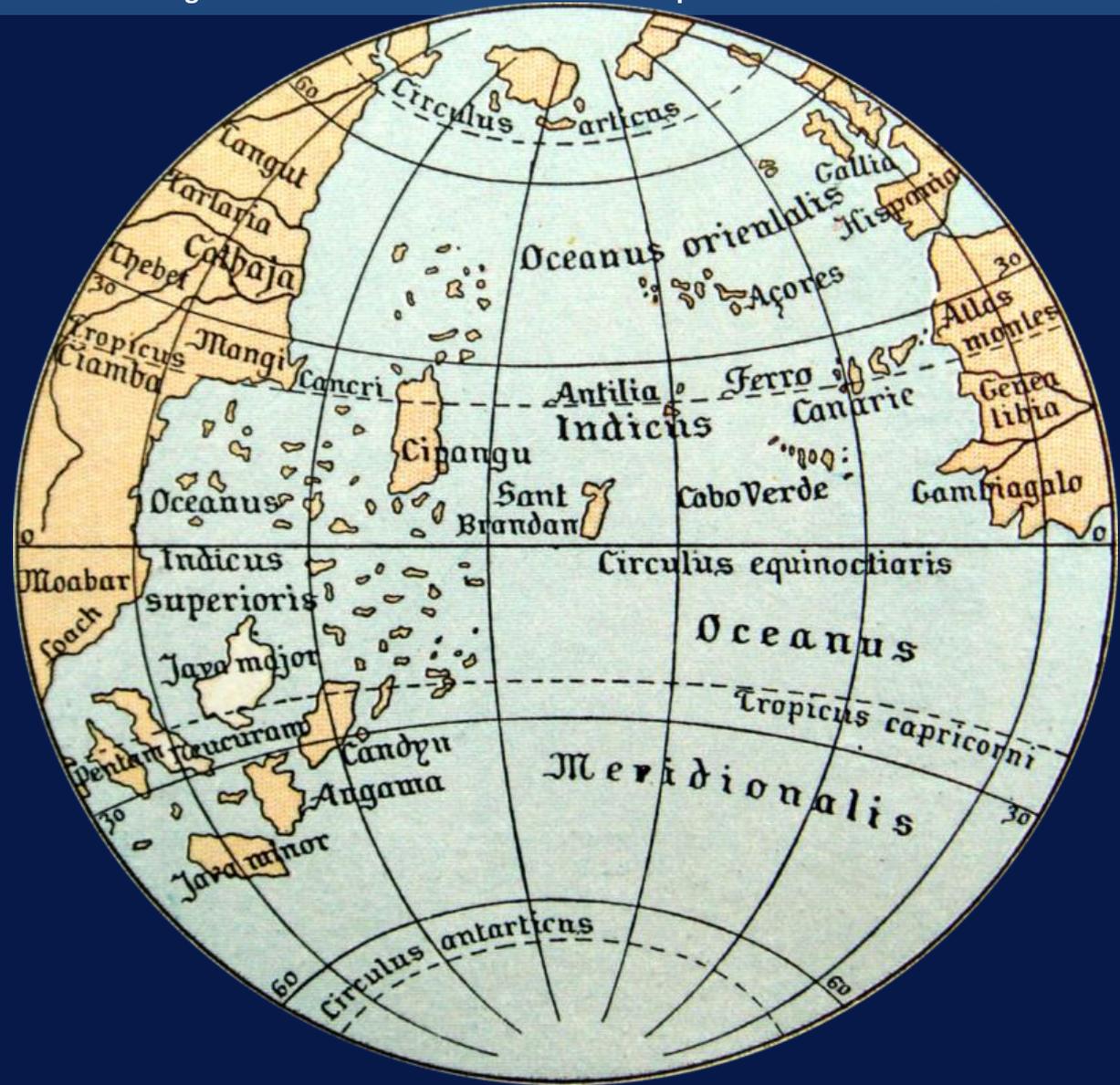
Vorwissen und
Erwartungsmuster

Kartographie

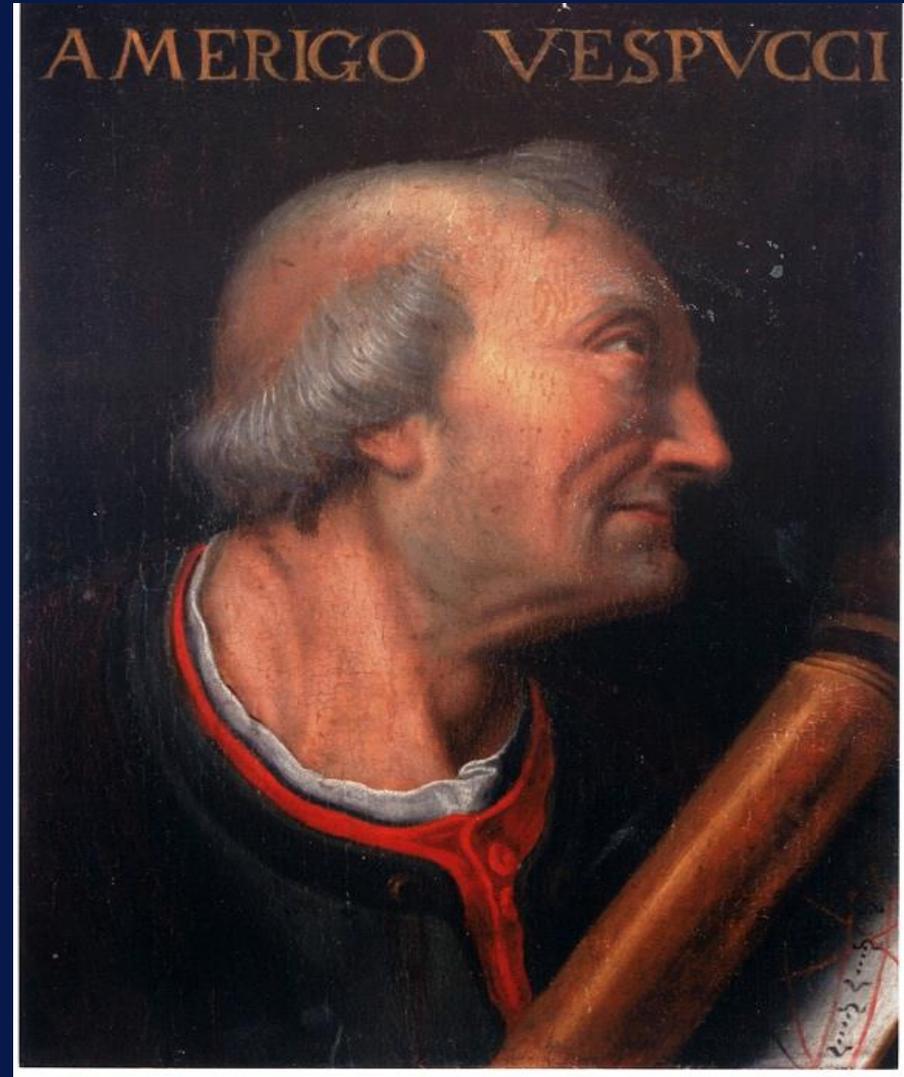
Ausschnitt aus dem Katalanischen Atlas

Abraham Cresques
(1375)



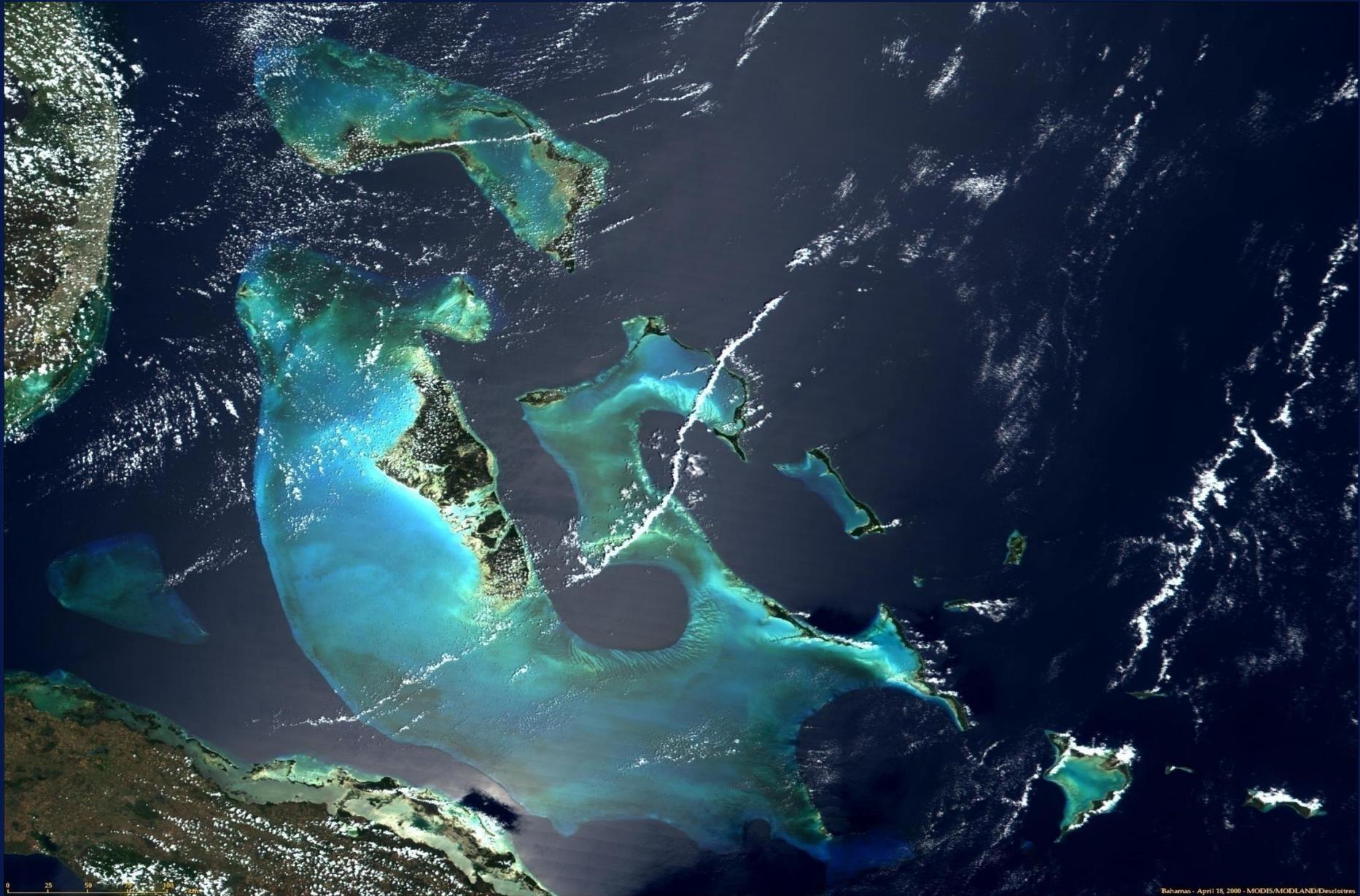


Martin Behaims Erdapfel (ca. 1492)



Die Erfindung der Neuen Welt?







Kolumbus landet auf Guanahani (zeitgenössischer Holzschnitt)

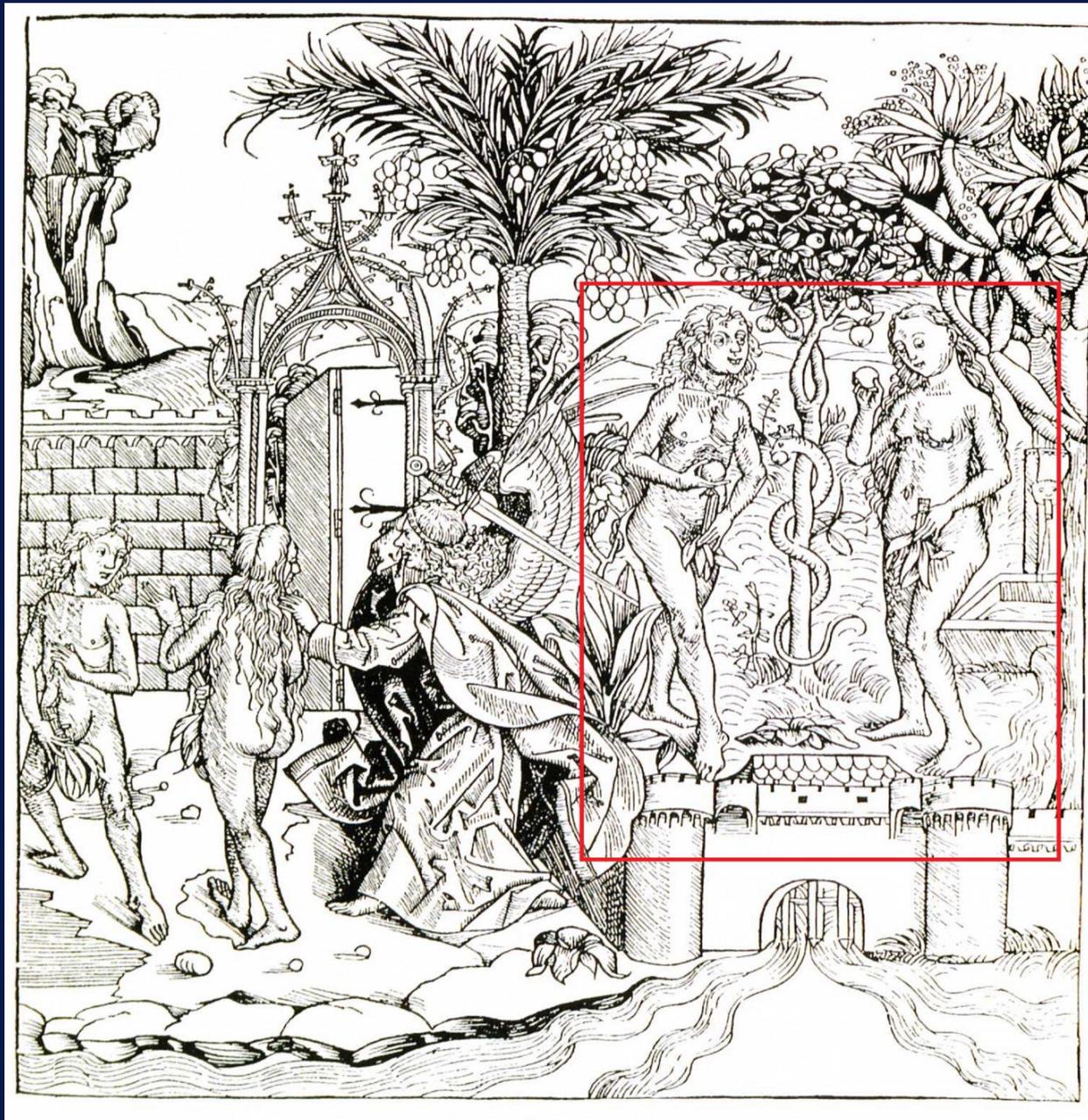


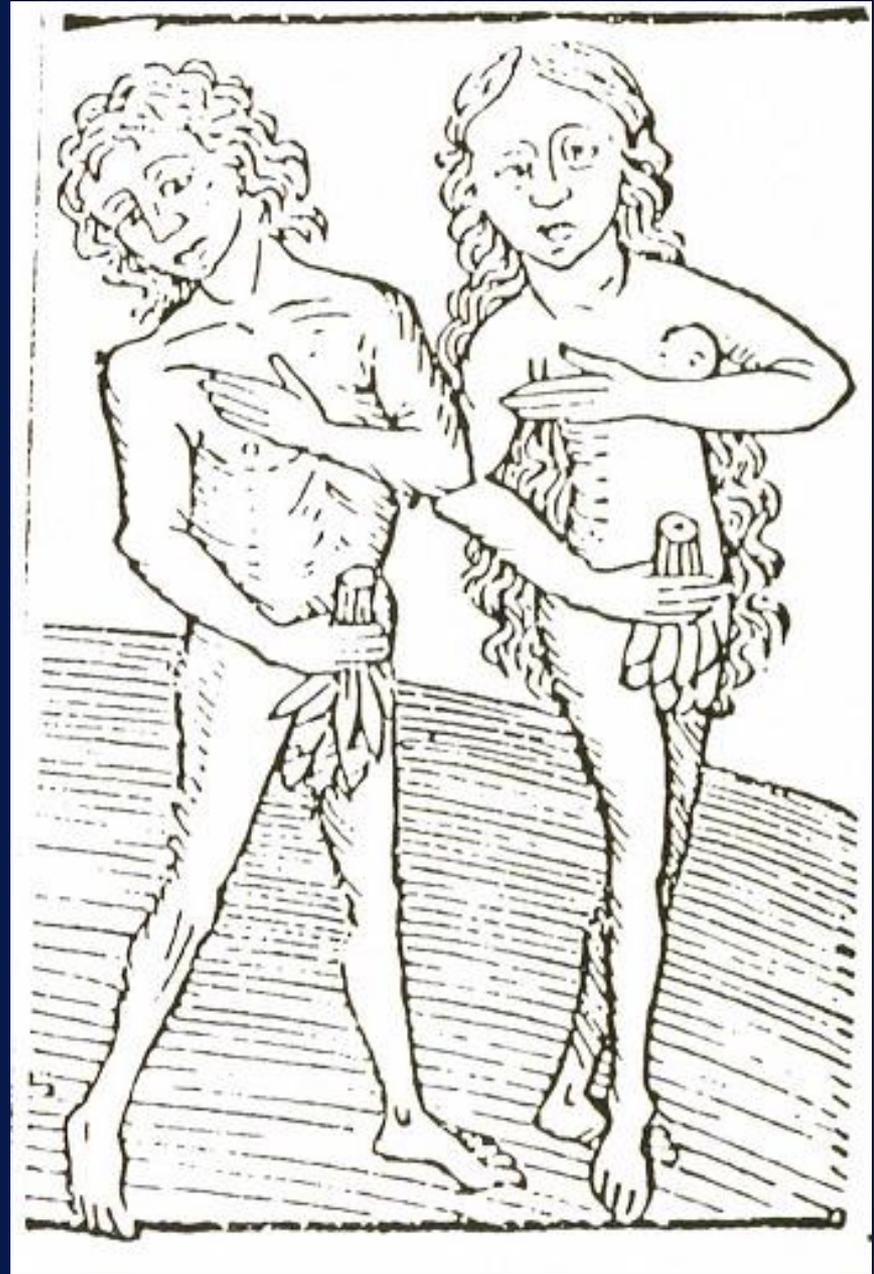
Theodor de Bry: *Die Landung des Columbus 1492* (Kupferstich aus dem Jahr 1594)

Das irdische Paradies

„Die Landschaft Juanas durchziehen **viele mächtige Flüsse, die trinkbares Wasser führen** und es gibt auch viele hoch aufragende Berge. **Alle Inseln hier sind von großer Schönheit**, zeigen die unterschiedlichsten Formen, sind durchaus wegsam und voll von Bäumen der verschiedensten Arten, die hoch bis zu den Sternen reichen. **Die Bäume hier verlieren, wie ich meine, niemals ihre Blätter**, denn ich sah sie ebenso grün und prächtig, wie normalerweise in Spanien im Monat Mai. **Manche von ihnen standen in Blüte, andere trugen Früchte**, wieder andere befanden sich in einer anderen Phase [...]. **Es sang die Nachtigall** und auch verschiedene andere Vögel ohne Zahl, und das im Monat November [...]“

Kolumbus, 6,17





Wirtschaft und Politik Ökonomische Rechtfertigung

„Die Goldvorkommen auf der Insel sind unbeschreiblich reich. [...] In Cipangu findet man unendlich viele Perlen. [...] Noch eine Menge anderer Edelsteine kommen auf dieser Insel vor, die so über alle Maßen reich ist.“

Marco Polo, S.247f.

„Die Insel Hispaniola ist außerdem reich an verschiedenen Sorten Gewürzen sowie an Gold und anderen Metallen“

Kolumbus, 7,19

Mission

„Auf all diesen Inseln finden sich weder Unterschiede im Aussehen der Menschen, noch in Gebräuchen und Sprache. [...] Überhaupt haben die Menschen hier, soweit ich verstehen konnte, mit unserem Glauben keine Schwierigkeiten und zeigen dafür auch eine gewisse Neigung“

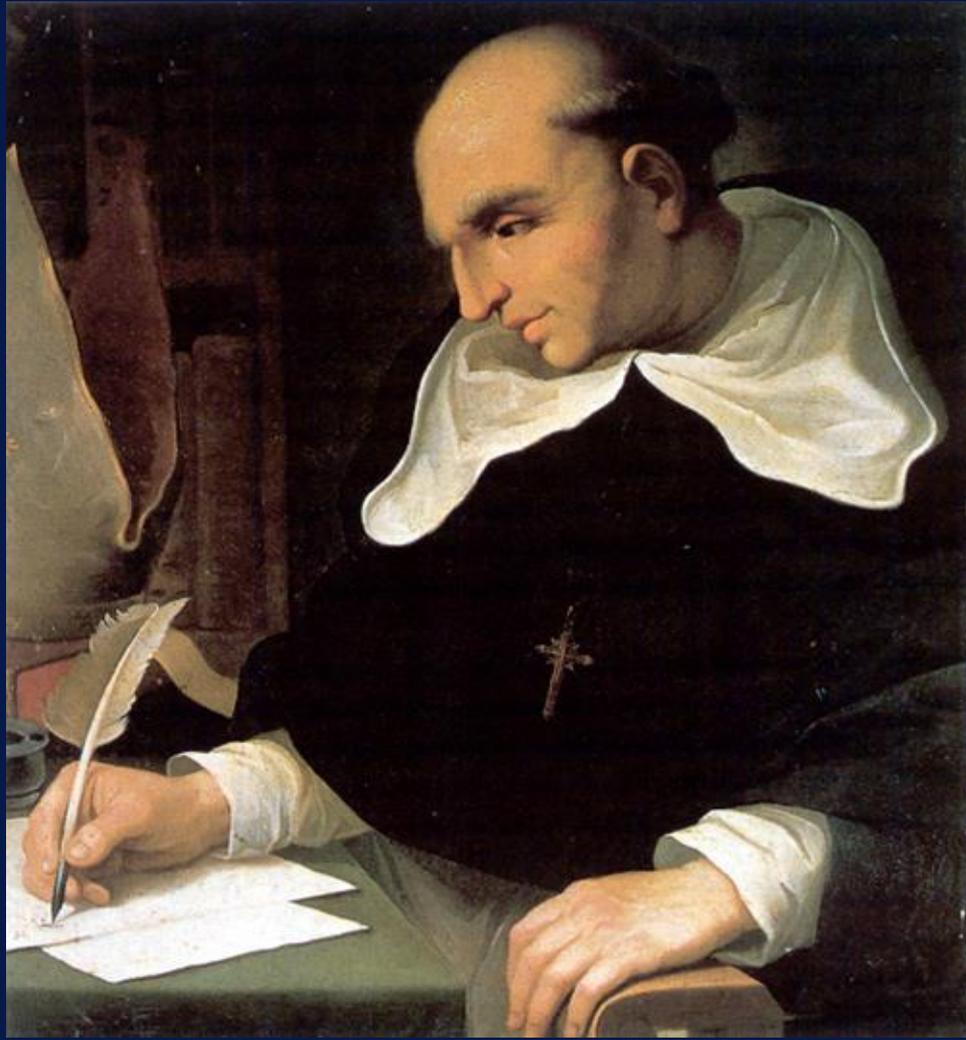
Kolumbus 12,27

Waffenfähigkeit

„Sie haben nämlich keine Waffen, laufen nackt umher und sind übertrieben furchtsam. Daher können auch schon die wenigen Männer, die in unserer Festung die Stellung halten, mühelos die gesamte Insel ohne irgendeine Bedrohung für sich selbst beherrschen“

Kolumbus 14,30f.

Las Casas und die Menschenrechte



Las Casas (1484-1566)

Vom *encomendero* zum Verteidiger der Indianer

Predigt des Dominikaners A.
de Montesinos (1511):
-Verbot der Indiosklaverei
-Aufhebung der *encomienda*

„Viele waren sprachlos, einige von
Sinnen, die anderen verstockt, manche
sogar zerknirscht“ (Las Casas, zitiert
nach Bordat 2008, S.89.)

Encomienda

encomendar „anvertrauen“

Zuteilung von Indianern

Ausbeutung der Arbeitskraft

Menschliche Verluste

1492 – 300.000

1508 – 60.000

„Sagt: Mit welchem Recht und Gesetz haltet ihr in derart grausamer und entsetzlicher Knechtschaft diese Indianer? Mit welcher Befugnis habt ihr derart abscheuliche Kriege geführt gegen diese Völker, die sich in ihren sanften und friedlichen Ländern aufhielten, wo ihr so viel unzählige von ihnen mit Tod und Zerstörung zugrunde gerichtet habt? Wie könnt ihr sie so unterdrücken und plagen, ohne ihnen Nahrung zu geben und ohne euch um sie zu sorgen während ihrer Krankheiten, welche sie sich zuziehen von der übermäßigen Arbeit, die ihr ihnen aufbürdet? Und jeden Tag sterben euch welche, oder besser gesagt: **Ihr tötet sie, um an Gold zu kommen und es auszugraben. Und welche Sorge tragt ihr darum, sie zu unterweisen und Gott, ihren Schöpfer, erkennen zu lassen, dass sie getauft werden und die Messe hören, die Fest- und Sonntage heilig halten?**

Sind sie keine Menschen? Haben sie keine vernunftbegabte Seelen? Habt ihr nicht die Pflicht, sie zu lieben, wie euch selbst? [...] Seid gewiss, dass ihr euch aus der Lage, in der ihr euch befindet, nicht eher retten könnt als die Mauren und Türken, die nicht an Jesus Christus glauben und nicht an ihn glauben wollen!“

Predigt von Antón de Montesinos

Fraktionen bei der Beurteilung der Conquista

Kolonisten (Juan Ginés de Sepúlveda)

Staatsfraktion (Francisco der Vitoria)

Indioverteidiger (Bartolomé de las Casas)

Die Kolonisten

Argumentative Unterstützung
der Kolonialisierung

Mehrheitsfähige Position
bis ca. 1550



Juan Ginés de Sepúlveda
(1490-1573)



Francisco de Vitoria
(1483-1546)

Die Staatsfraktion

Stärkung der spanischen
Zentralmacht

Schwächung des Papstes

Gegen
Autonomiebestrebungen

Übertragung des christlichen
Naturrechts auf internationale
und interkulturelle
Beziehungen

Legitimationsfiguren der Conquista

Päpstliche Schenkung

Inferiorität der Indianer

Gerechter Krieg

Kritik des Las Casas

Schenkungsbedingung:
Evangelisationsauftrag auf
friedlichem Wege

Indianer = Barbar = Mensch,
der Christus nicht kennt

Rationale Wesen

Kritik am *requerimiento*

Verteidigung gegen Angriff
zivilisierter Völker ist gerecht

„Breuissima relación de la destruyción de las Indias“

Las Casas (1552)



Breuissima relación de la destruyción de las Indias: colegida por el Obispo de fray Bartolome de las Casas / o Casaus de la orden de Sãcto Domingo.

Año. 1552.





Fürstenspiegel: Tyrannenlehre

Was der König niemals zulassen darf



implizites Idealbild des Königs

rex iustus als „Hirte“

Schafe

Wölfe

Bei diesen sanften Schafen, denen ihr Schöpfer und Urheber die obengenannten guten Eigenschaften verliehen hat, sind die Spanier wie ungeheuer blutgierige, seit vielen Tagen ausgehungerte Wölfe, Tiger und Löwen eingefallen, sobald sie von ihnen erfuhren.

Las Casas, S. 17.



All diese unzähligen Leute [...] schuf Gott ganz arglos, ohne Bosheit und Doppelzüngigkeit, [...] höchst gehorsam und treu; sie sind die demütigsten, geduldigsten, friedfertigsten und ruhigsten Menschen, die es auf der Welt gibt, sie kennen keinen Zwist und keinen Hader, sind keine Störenfriede und Zänker, ohne Groll, Haß und Rachsucht. **Zugleich sind sie Leute von zartester, schwächlichster und empfindlichster Konstitution,** die am schlechtesten Mühsal ertragen können und jeder Krankheit am leichtesten erliegen [...] Außerdem sind sie bitterarme Leute, die ganz wenig besitzen und besitzen wollen. Und darum sind sie nicht ehrgeizig oder habsüchtig

Las Casas, S. 15f.

Auch haben sie einen klaren, unverdorbenen und scharfen Verstand, sind sehr geeignet und empfänglich für jede gute Lehre und **außerordentlich befähigt, unseren heiligen katholischen Glauben zu empfangen und tugendhafte Sitten anzunehmen**, und von allen Menschen, die Gott in dieser Welt geschaffen hat, sind sie diejenigen, bei denen es hierfür die geringsten Hindernisse gibt.

Las Casas, S. 16.



Die Indianer giessen den Spaniern zu Ersättigung ihres Geizes geschmolzenes Gold in den Mund.





Europäische Besitzungen Phillips II. (ab 1580) – *Leyenda negra* (Schwarze Legende)

Barhartig

Historia vnd beschreibung eyner Landtschafft der Wilden / Nackeren / Gänmigen Menschfresser Leuthen / in der Newenwelt America gelegen / vor vnd nach Christi geburt im Land zu Hessen vnbestant / bis vff dise ij. nechst vergangene jar / Da sie Hans Staden von Homburg auß Hessen durch sein eygne erfahrung erkant / vnd yetzo durch den truck an tag gebt.

Dedicirt dem Durchleuchtigen Hochgebornen herren / N. Philipsen Landtgraff zu Hessen / Graff zu Catzenelnbogen / Diez / Ziegenhain vnd Nidda / seinem G. N.

Mit eynet vorsehe D. Joh. Meyndri / genant Eychman / Ordinarij Professoris Medici zu Marpurg.

Inhalt des Buchlins volget nach den Neweden.



Getruckt zu Werpurg / im Jar M. D. LVII.



Hans Staden

* ca. 1525-1528

† ca. 1576

Der Indianer als Kannibale: Hans Stadens Reise nach Brasilien









Menschenopfer bei den Azteken





„Das Auftreten der kriegserprobten, militärtechnisch weit überlegenen Spanier wirkte auf die Indianer als ein Schock. Man konnte sich, vor allem in ersten Phase des Zusammenpralls, die Überlegenheit der weißen Männer nur durch die Göttlichkeit ihres Wesens oder durch einen magischen Zauber erklären. Auch die Art und Weise, wie die fremden Eindringlinge sich verhielten, löste Verwirrung aus: Sie verlangten Unterwerfung unter einen Herrn, der unendlich weit entfernt war und den nie jemand gesehen hatte; sie lösten Kriege aus, ohne zuvor verhandelt zu haben; sie betrachteten die den vertrauten Gottheiten so wohlgefälligen Menschenopfer mit Abscheu, und sie empfahlen einen Sinneswandel, der die Aussicht auf ein ewiges Leben eröffnete, von dem niemand sich eine Vorstellung machen konnte. Dies alles wirkte in höchstem Grade verunsichernd und lähmte die Regungen des Widerstands.“

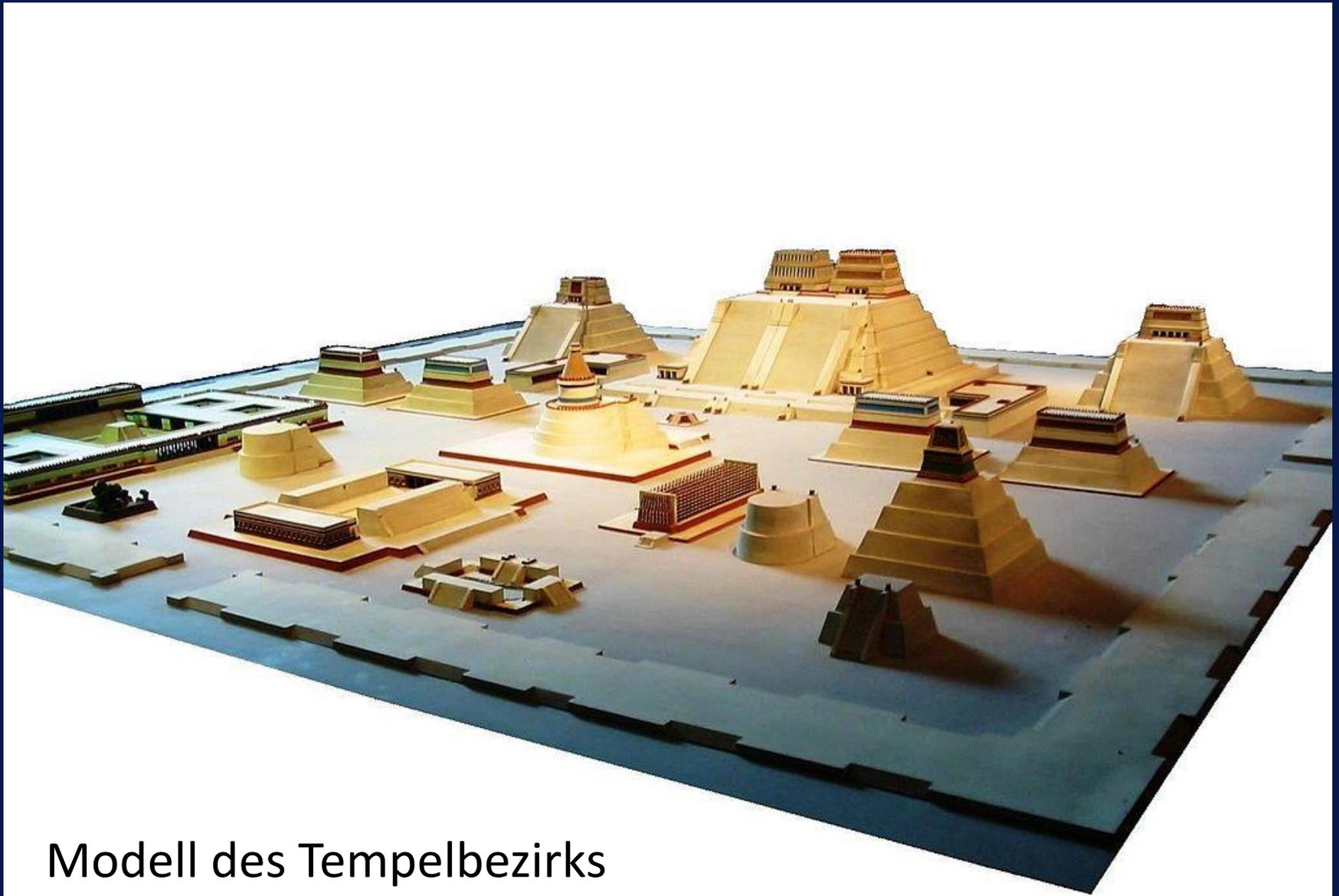
Urs Bitterli: Die Entdeckung Amerikas. Von Kolumbus bis Alexander von Humboldt. München 1991, S.212.

Diego Rivera:
Markt in Tlatelolco



Am nächsten Morgen [...] sahen wir alle zum erstenmal die große Zahl der Städte und Dörfer, die mitten in den See gebaut waren, und die noch weitaus größere Zahl der Ortschaften an den Ufern, und schließlich die sehr gepflegte, kerzengerade Straße, die in die Stadt Mexiko führte. Wir waren baß erstaunt über dieses Zauberreich, das fast so unwirklich schien wie die festgemauerten, steinernen Türme, Tempel und Häuser mitten aus dem Wasser. Einige Männer meinten, das seien Traumgesichte.

Bernal Diaz del Castillo: Die Eroberung von Mexiko. Berlin 2017, S.199.



Modell des Tempelbezirks
von Tenochtitlan

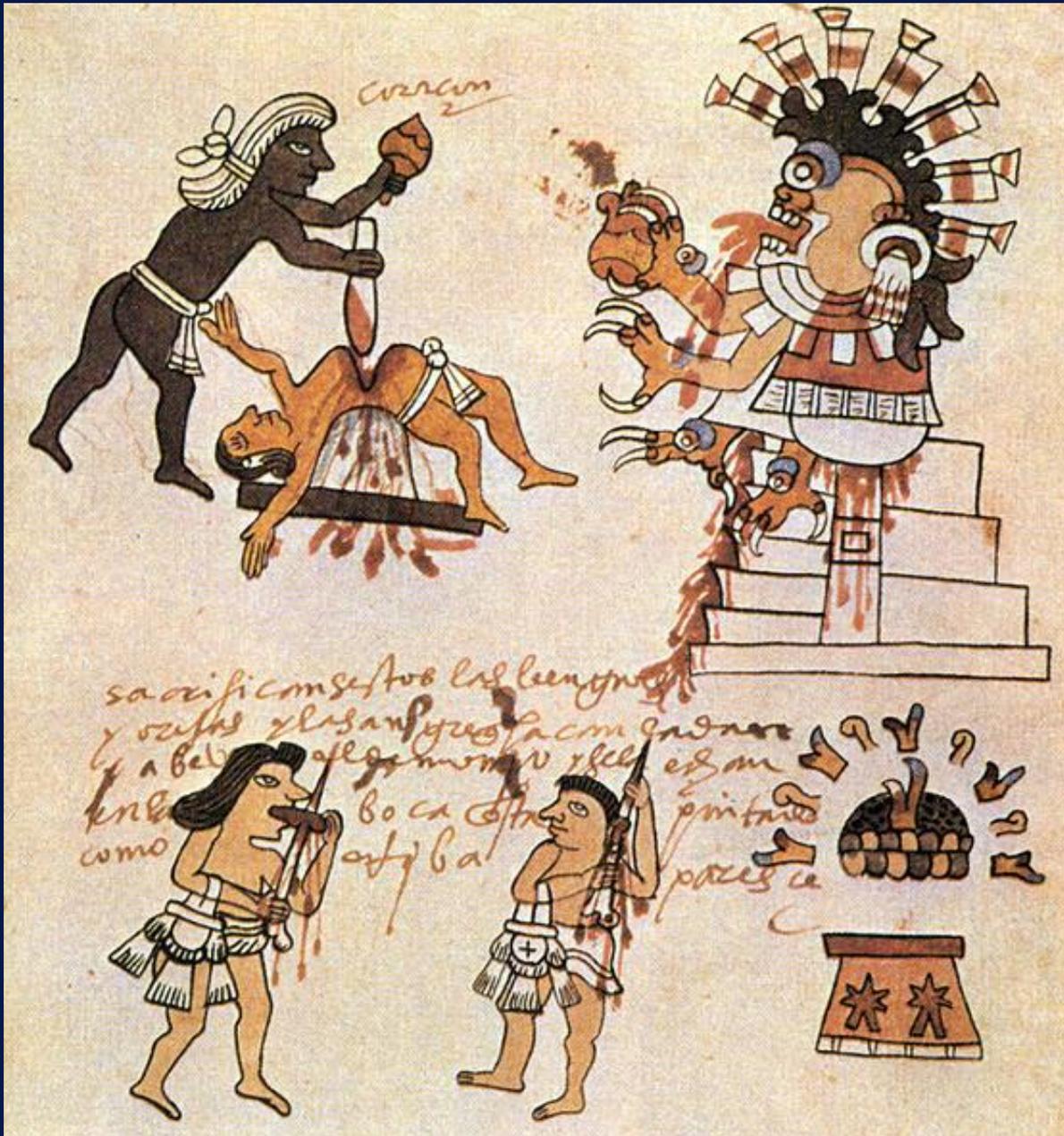
In der Nähe des Haupttempels stand ein kleiner Turm, ein Götzen- nein, ein Höllentempel. Über dem einen Tor öffnete sich ein mit riesigen Hautzähnen bewaffneter Rachen, ein Höllenrachen, der die Seelen verschlang; Teufels- und Schlangengestalten standen um einen dick mit Blut verkrusteten Altar, der wie alle diese Opferstellen mit frischem Blut bedeckt war. [...] Ich kann dieses Haus nur das Haus des Satans nennen.

[...]

Die Opfer waren überall [in Mexiko] gleich abscheulich, und die Opferpriester trugen überall lange schwarze Mäntel mit Kapuzen wie unsere Dominikaner; sie hatten alle durchbohrte Ohren und lange, struppige, mit Blut verklebte Haare.

Bernal Diaz del Castillo: Die Eroberung von Mexiko. Berlin 2017, S.221.







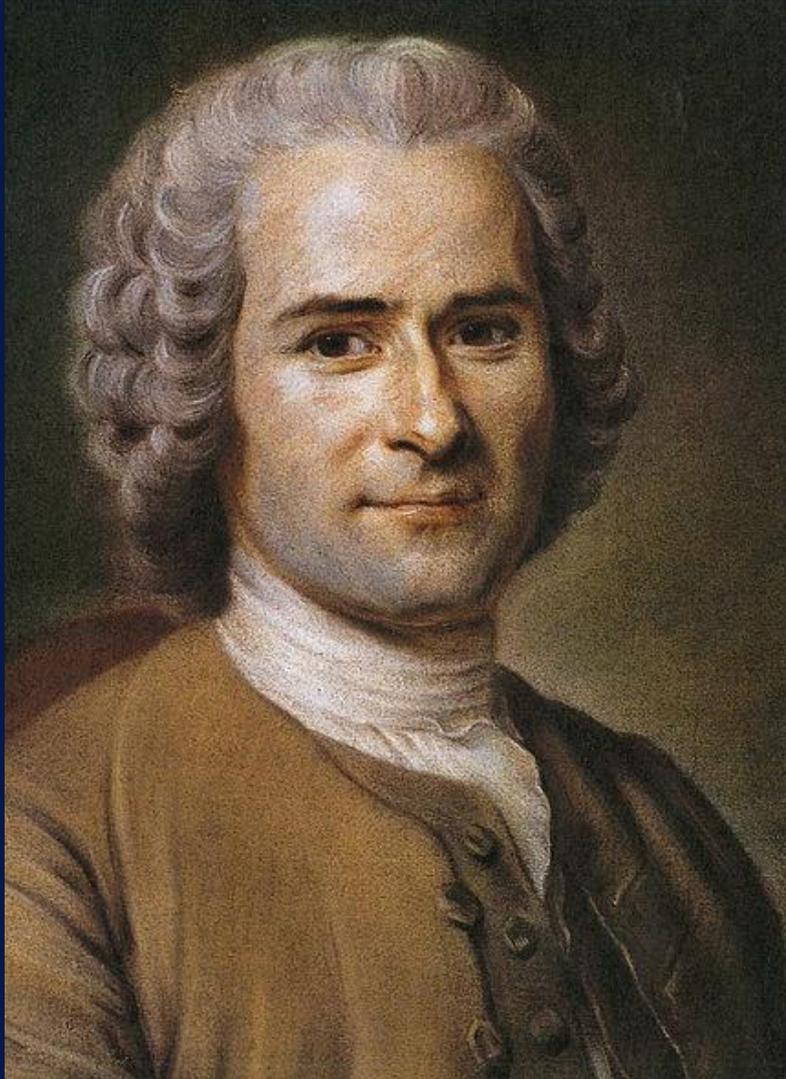
Erstdruck (1632)



Abschrift → Spanien (1575)



Manuskriptfertigstellung (1568)



Retour à la nature!

Jean-Jacques Rousseau
(1712-1778)



Illustration aus der spätantiken Vergil-Ausgabe MSS Vat. lat. 3867



Claude Lorrain: Landschaft mit Ziegen und Hirt. 1636/37.

Arkadien

Paradies

Eden

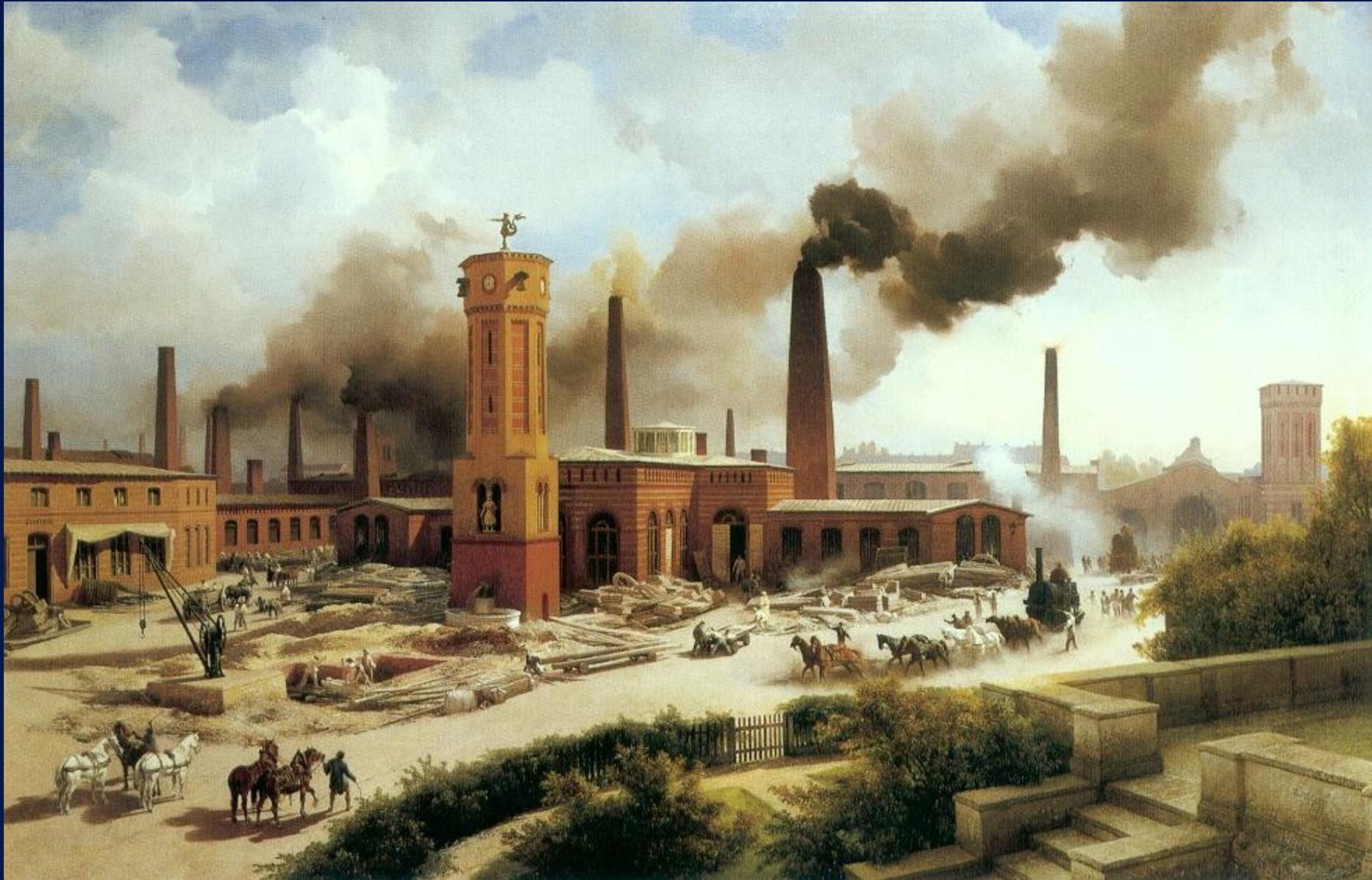
Aurea aetas/Aurea saecula

David Christoph Seybold (1747-1804): Reizenstein. Die Geschichte eines deutschen Officiers, 1779:

Endlich würgt der Luxus auch dadurch viele Tausende, daß er eine Menge der Menschen dem Ackerbau, d. i. dem eigentlichen Stande, in welchem der Mensch gesund seyn kann, entzieht, und in düstere Werkstätten oder dumpfigste Zimmer hinfesselt – ein Schaden, der, soviel ich weiß, noch nicht gerügt worden ist!

Unzählige Hände, die sonst den Karst geführt hätten, müssen itzt der Schwelgerey fröhnen, Eingekerkert sitzen diese Opfer in Fabrikhäusern, kommen frisch und gesund hinein, und kriechen kontrakt wieder heraus. – Das stellt den frischen Bauernjungen neben den lahmen Fabrikanten hin! wie alles an jenem strotzt, und an diesem welk ist! –

Müller an Reizenstein. Brief vom 15. 7. 1779. In: David Christoph Seybold: Reizenstein. Die Geschichte eines deutschen Officiers. Leipzig 1778/79 (Sealsfield Bibliothek. Wiener Studien und Texte. Bd. 2). Hg. von Wynfried Kriegleder. [Wien] 2003, S. 344 [OD: Bd. 2, S. 370f.].







Charlie Chaplin: Modern Times (1933-36).



Johann Wolfgang
Goethe
(1749-1823)

Zum Schakespears Tag. 1771.

Und ich rufe Natur! Natur! nichts so Natur als
Schakespears Menschen.

Johann Wolfgang Goethe: Zum Schakespears Tag. In: Ders.: Der Junge Goethe (Johann Wolfgang Goethe. Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens. Münchner Ausgabe. Bd. I,2). Hg, von Gerhard Sauder. München 1987, S. 411-414, hier S. 411.



© Kenan Ward Photography











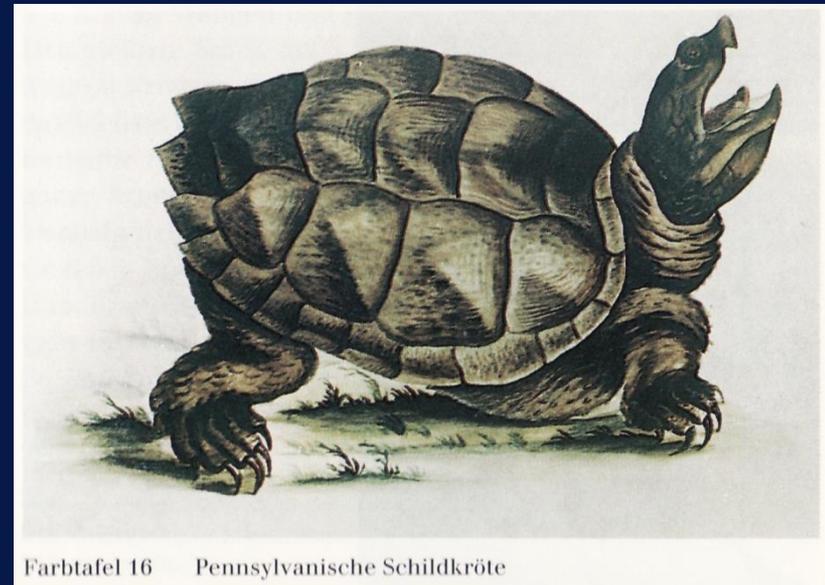




»Baltimore-Vogel«



Farbtafel 15 Wampum-Schlange



Farbtafel 16 Pennsylvanische Schildkröte



Albert Bierstadt: Among the Sierra Nevada Mountains, California. 1868.



Albert Bierstadt: The Rocky Mountains, Lander's Peak. 1863.



Albert Bierstadt: Indians Spear Fishing. Ca. 1862.



Albert Bierstadt: Mount Adams, Washington. 1875.



Thomas Cole: Distant View of Niagara Falls. 1830.



William Beard: Lo, the Poor Indian.



Carl Ferdinand Wimar: Indians Stealing Horses. 1854.

Retour à la nature!

Der Edle Wilde

Noble savage

Bon sauvage



Charles Bird King: Young Omahaw, War Eagle, Little Missouri, and Pawnees. 1821.

Kalokagathia



Apoll von Belvedere.

Der französische Reiseschriftsteller, Orientalist und Geschichtsphilosoph Constantin-François Volney (1757-1820):

Ich bin vor allem von der Verwandtschaft betroffen, die ich jeden Tag zwischen den Wilden Nordamerikas und den so gepriesenen alten Völkern Griechenlands und Italiens bemerke. Ich finde bei Homers Griechen, vor allem in der Ilias, die Sitten, Gewohnheiten, Bräuche der Irokesen, der Delaware, der Miami wieder. Sophokles' und Euripides' Tragödien schildern mir fast wörtlich die Ansichten der Rothäute über die Notwendigkeit, das Verhängnis, das Elend der menschlichen Kondition und die Härte des blinden Geschicks.

Volney: *Tableau du climat et du sol des Etats-Unis d'Amérique*, S. 502 (Übersetzung: Moravia/Piras: *Beobachtende Vernunft*, S. 141f.).



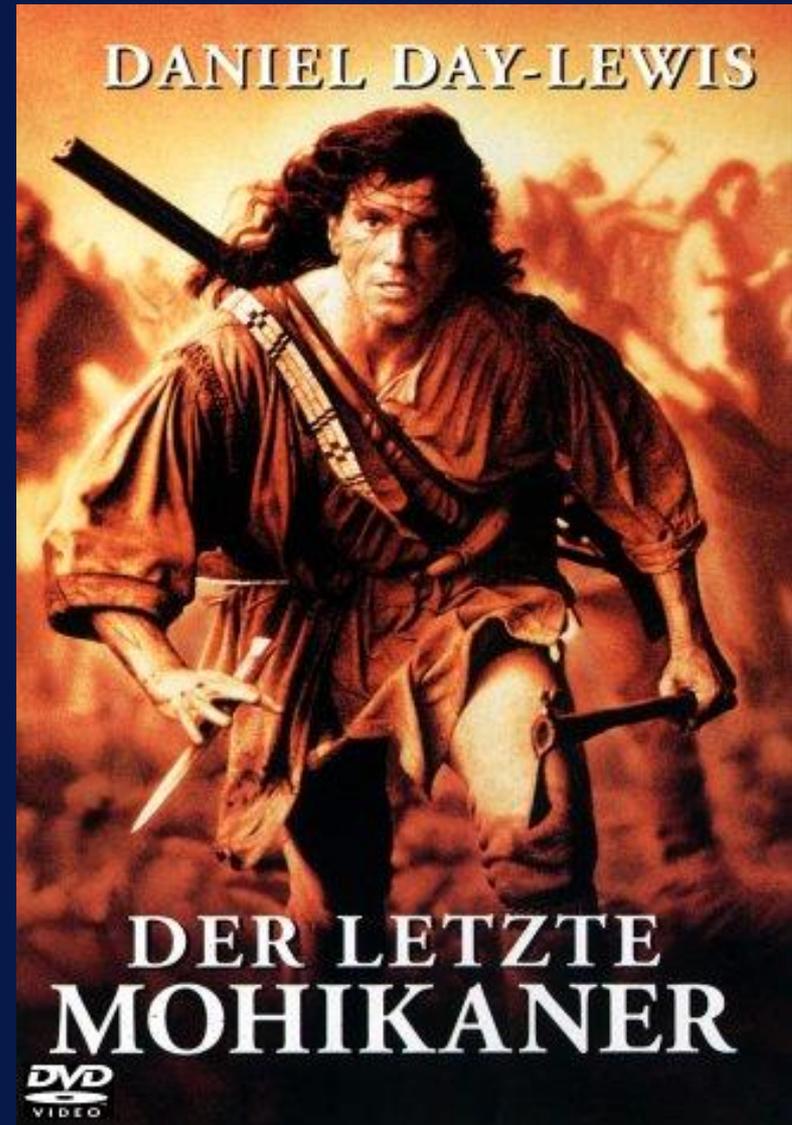
Parthenon. Athen.



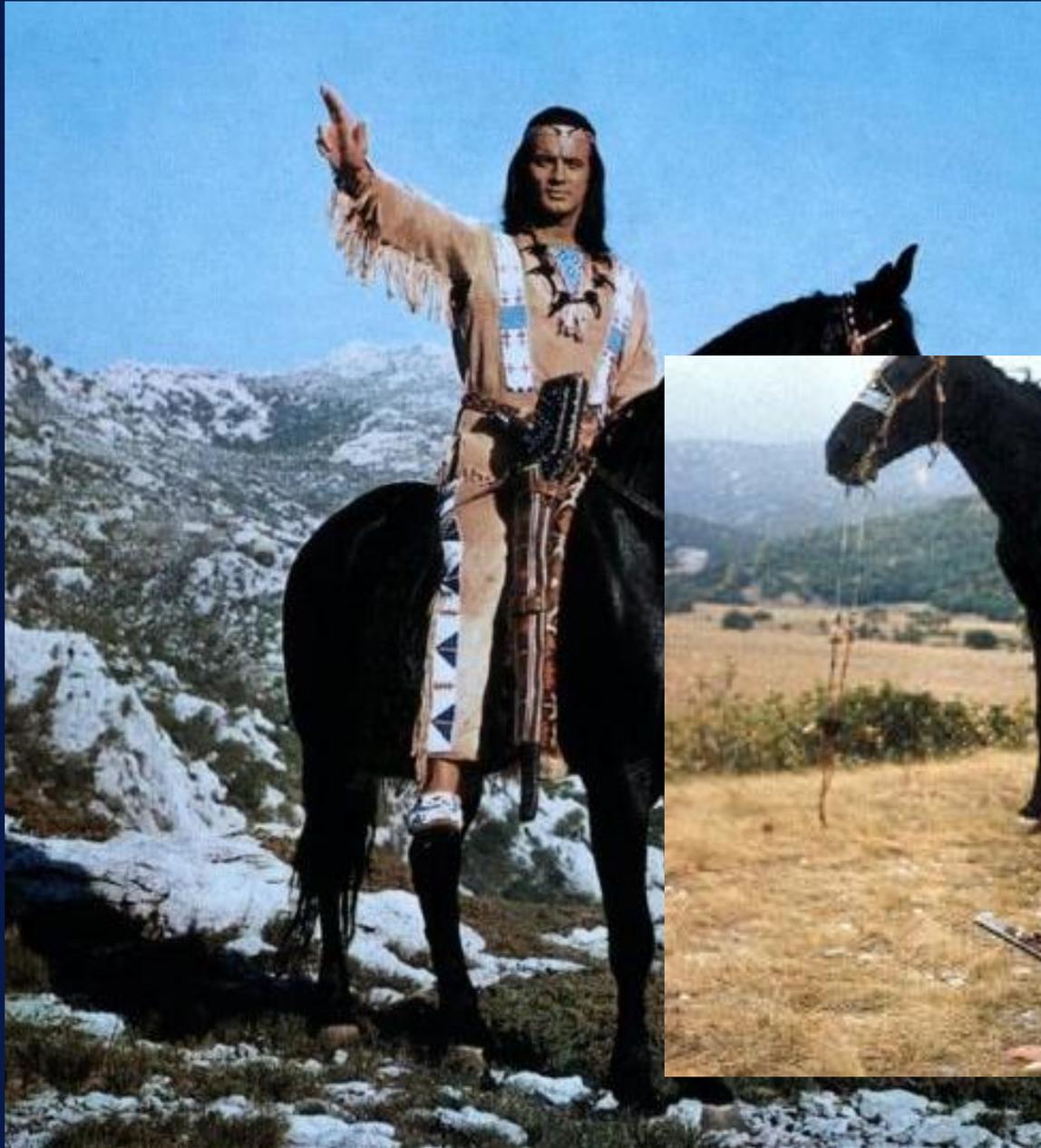
Supreme Court. Washington, D.C.



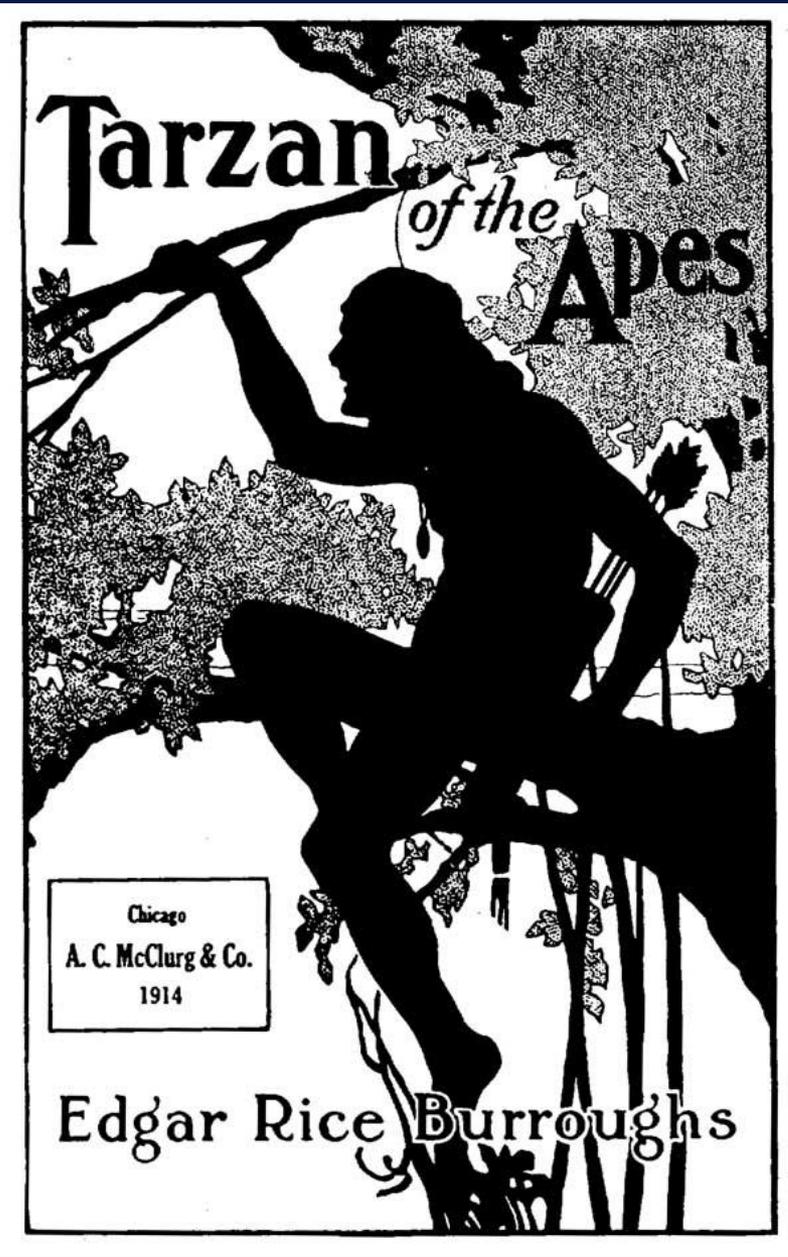
Emanuel Leutze:
Der letzte Mohikaner. Ca. 1850.



Michael Mann (Reg.):
The Last of the Mohicans. 1992.







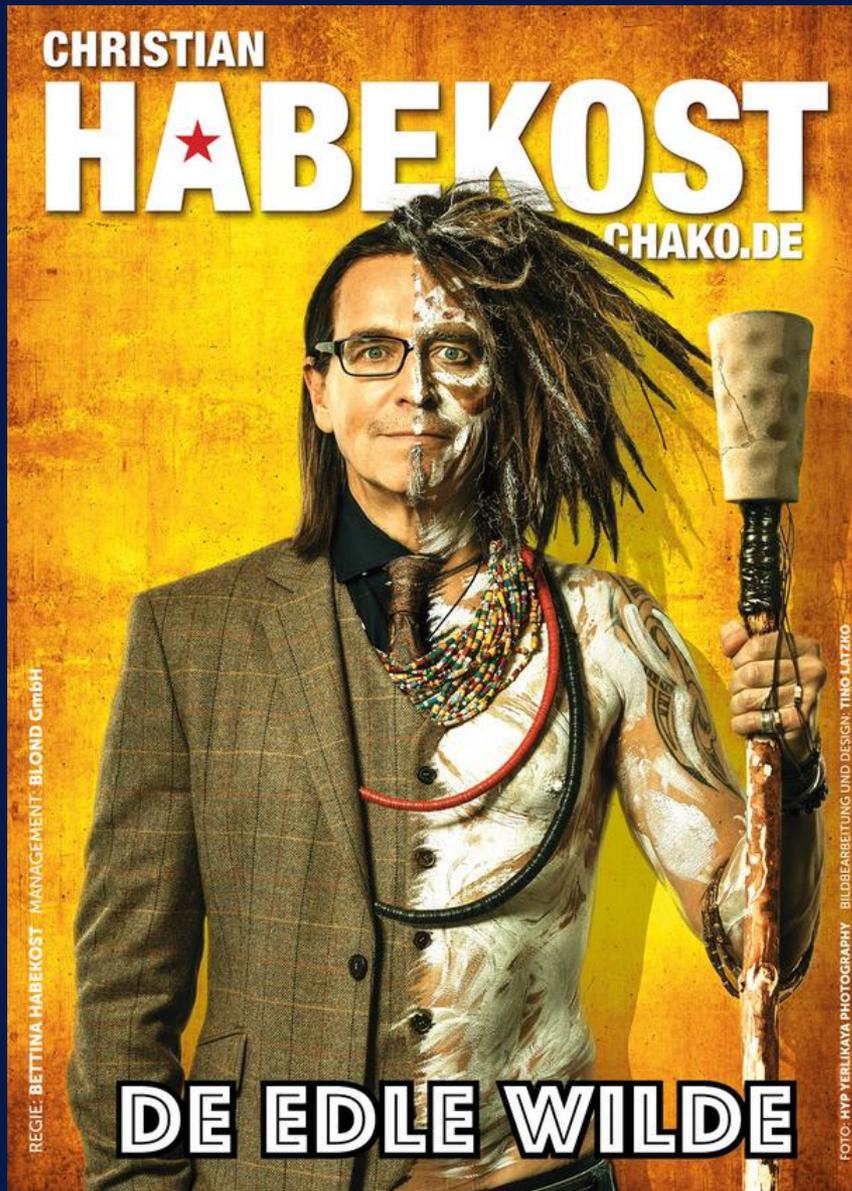
Edgar Rice Burroughs:
Tarzan of the Apes. 1914.





James Cameron (Reg.): Avatar. 2009.





Christian „Chako“ Habekost
(geb. 1962)

Albert R. Schmitt, 1967:

Sobald also der böse weisse [sic] Mann ins Blickfeld tritt, wird der „Wilde“ plötzlich „edel“!

Albert R. Schmitt: Herder und Amerika (Studies in German Literature. Bd. 10). The Hague – Paris 1967.



Johann Gottfried Seume
(1763-1810)

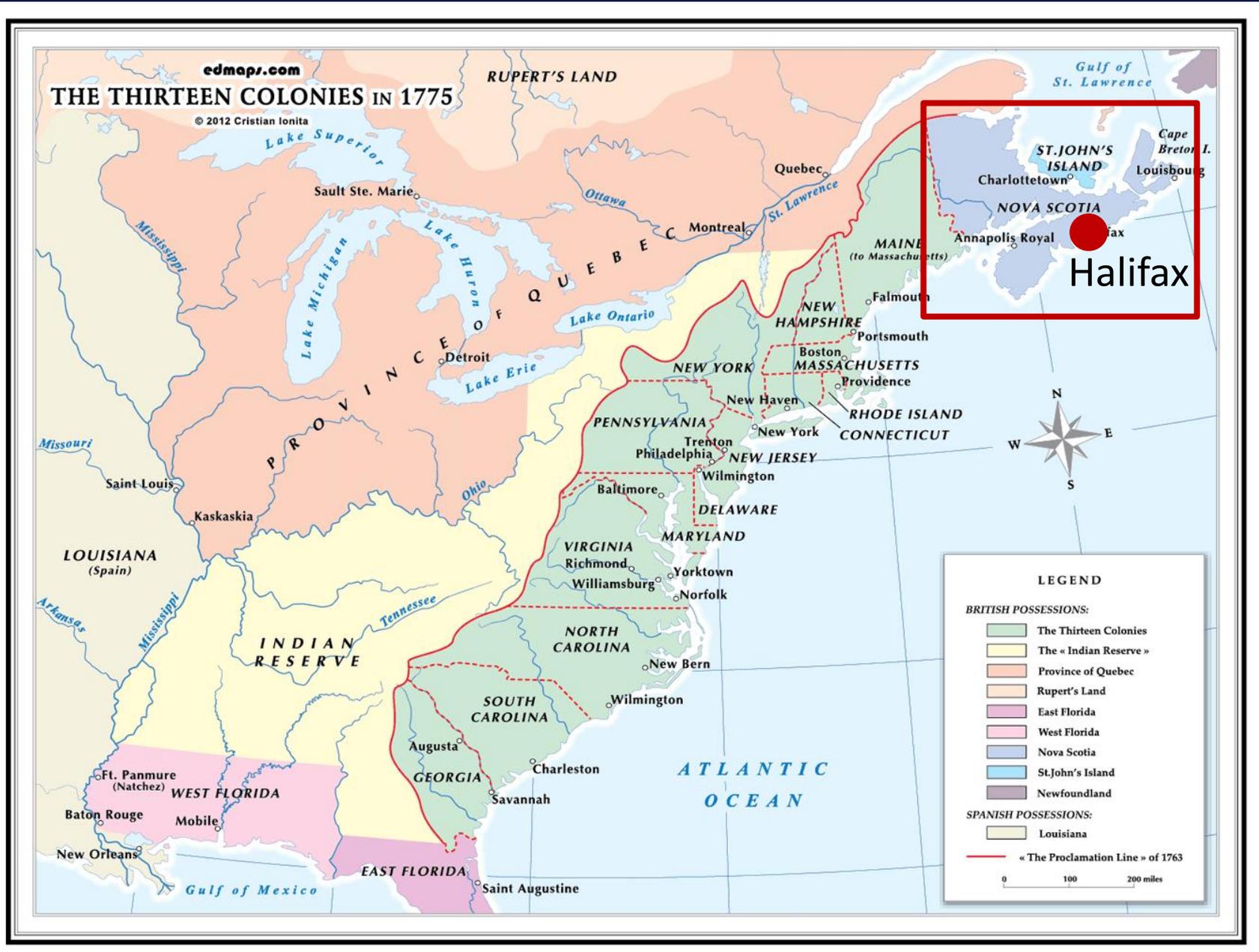


Abb.: http://www.edmaps.com/thirteen_colonies_1775.gif, 26. Januar 2019.

Johann Gottfried Seume: Der Wilde (1793)

NEUE THALIA

herausgegeben

von

SCHILLER.

Dritter Band,

welcher das erste bis dritte Stück enthält.

Leipzig,

bey Georg Joachim Göschen

1793.

Der Wilde

155

II.

Der Wilde

Ein Amerikaner, der Europens
Uebertünchte Höflichkeit nicht kannte,
Und ein Herz, wie Gott es ihm gegeben,
Von Kultur noch frey im Busen trug,
Brachte einst, was seines Bogens Sehne
Fern in Quebeks übereifsten Wäldern
Auf der Jagd erbeutet, zum Verkaufe.
Als er ohne schlaue Rednerkünste
So wie man ihm bot die Falsenvögel
Um ein kleines hingeben hatte,
Eilt er froh mit dem geringen Lohne
Heim zu seiner tiefverdeckten Horde
In die Arme seiner braunen Gattin.
Aber ferne noch von seiner Hütte
Thalia, 1793. III. Th. 3. Heft. R

INKLE AND YARICO :
AN OPERA,
IN THREE ACTS,
BY GEORGE COLMAN, ESQ.
Correctly given, as performed at the Theatres Royal.
WITH REMARKS.

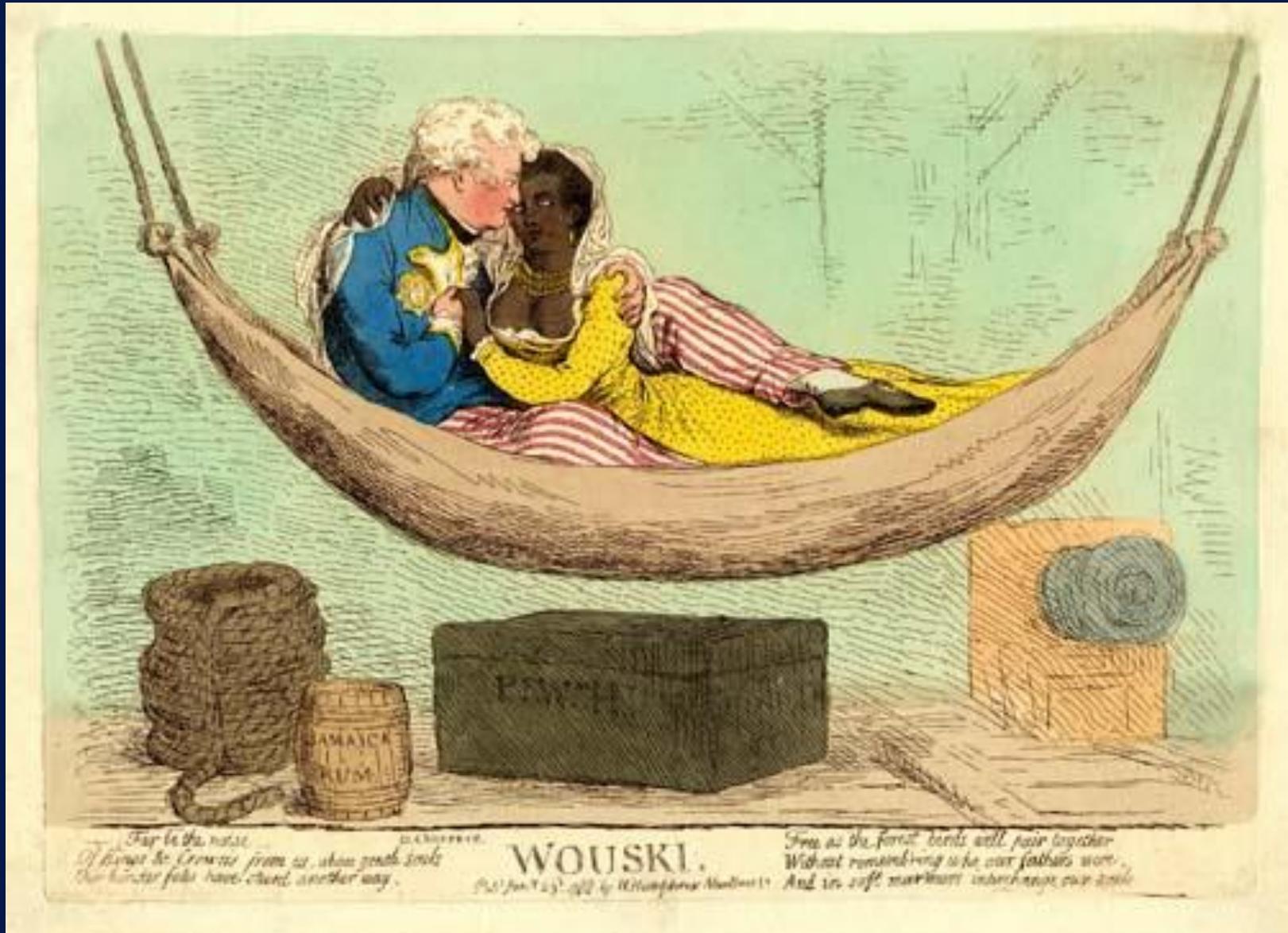


The engraving depicts a Native American man on the left, wearing a fringed garment over his shoulder and holding a bow. He stands in a landscape with a windmill and a building. A European woman in a long dress and bonnet is kneeling on the right, looking up at him. The scene is framed by a decorative border.

NEW YORK :
PUBLISHED BY CHARLES WILEY, NO. 3 WALL STREET, AND R.
C. CAREY, & I. LEA, AND M'CARTY & DAVIS, PHILADEL-
PHIA, AND SAM'L. H. HARPER, BOSTON.

1825.

Inkle und Yarico



Morning Chronicle and London Advertiser, Aug. 6, 1787.



J. Moreau del. *A. De Launay sculp.*
Un Anglais de la Barbade, vend sa Maitresse
Lin. XII. P. 45.

Un Anglais de la Barbade, vend sa Maitresse,
Jean-Michel Moreau, 1780.





Das Indianerbild in der Frühen Neuzeit

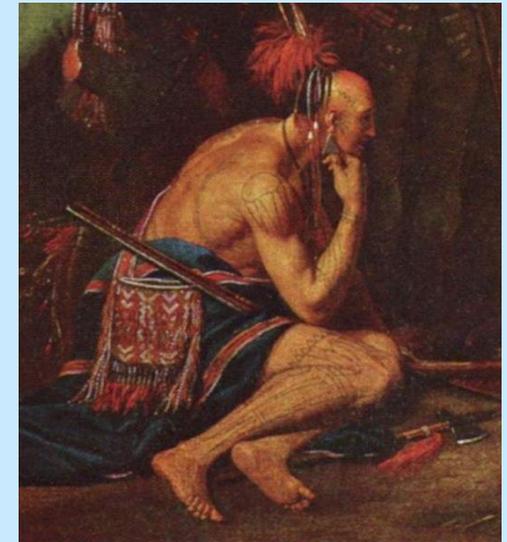
Der grausame Wilde



Der Indianer als Opfer



Der Edle Wilde





Pocahontas rettet das Leben von John Smith. Chromolithografie. Ca. 1870.



Pocahontas (ca. 1595-1617)

Simon de Passe: Pocahontas Portrait.
Stich. 1616.

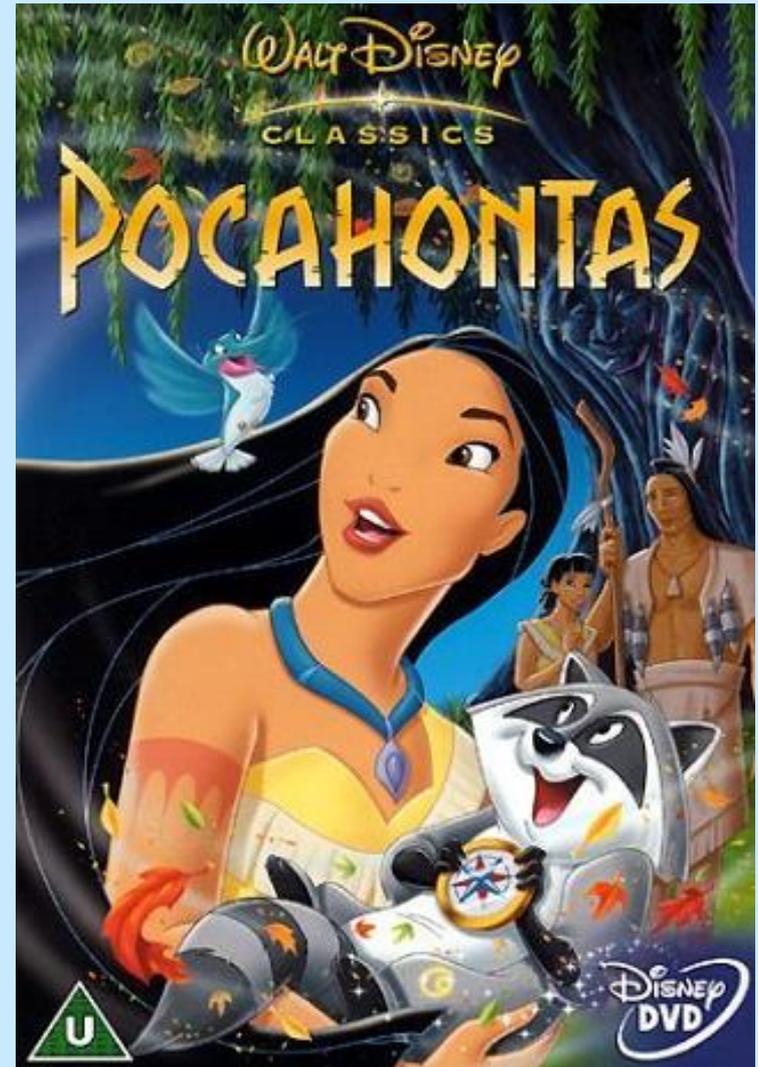


Pocahontas-Darstellung im 19.
Jahrhundert.



Pocahontas (ca. 1595-1617)

Simon de Passe: Pocahontas Portrait. Stich.
1616.



Disneyfilm Pocahontas. 1995.

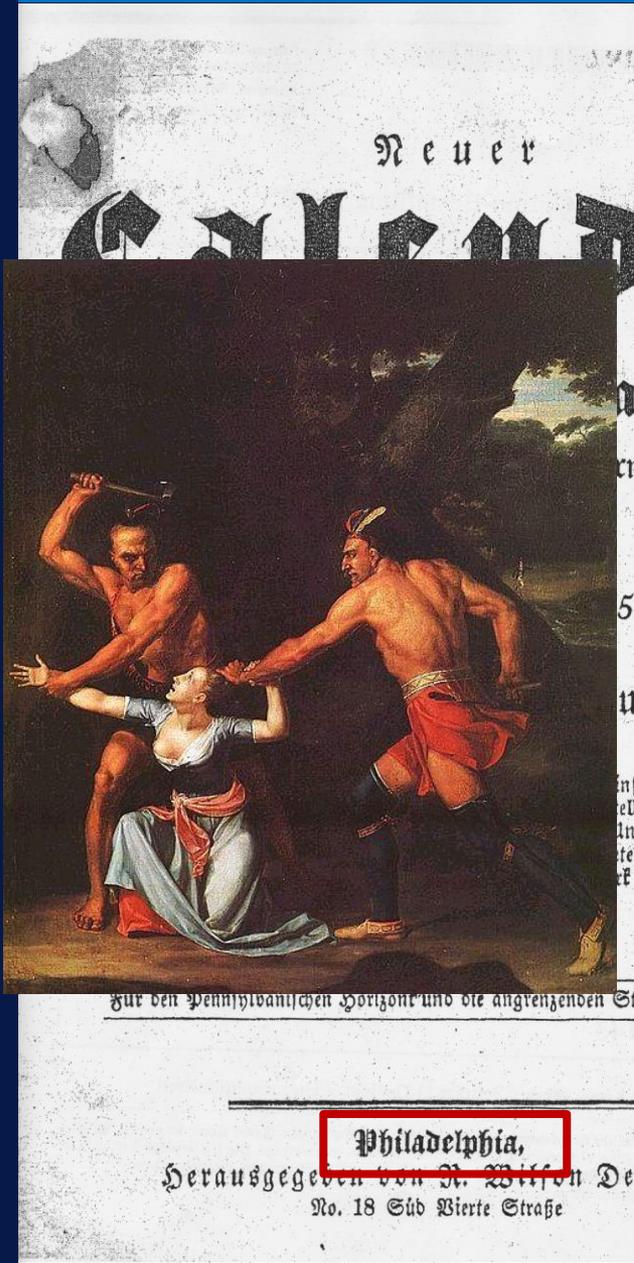
Der Wilde und der Europäer.

Ein Wilder zwang, nach alter Sitte,
Einst seines Bübchens weichen Kopf,
Gleich einem ungebrannten Topf
In die Huronenform. Ein Britte,
Der ihn in voller Arbeit sah,
Rief zürnend: Du verschiebest ja,
Barbar! dem armen Wurm die Stirne.
Den Schädel nur verschieben wir,
Versetzte der Huron, und ihr
Verschiebt den Kindern das Gehirn.

Gottlieb Conrad Pfeffel: Der Wilde und der Europäer. In: Ders.:
Poetische Versuche. Bd. 8. Tübingen 1805⁴, S. 143.



Gottlieb Konrad Pfeffel
(1736-1809)



Der

Eine Abbildung von der Art und Weise wie die Indianer (in einem Kreise) bey der Hinrichtung ihrer armen Schlachtopfer, ihre Tänze aufführen.

Die traurige Geschichte der Manheimischen Familie, welche 1779 an dem Fluß Mohawk ein Opfer indianischer Grausamkeit geworden.

1798,

Welches ein Gemein Jahr von 365 Tagen ist.

Darin enthalten

Die Wochen, Monats- und Merkwürdige Tage, des Monden Auf- und Untergang; seine Zeichen, Grade, und Viertel; die Aspecten der Planeten, samt der Witterung; des Erhebungs- und Niedergangs, Süd- und Nordplaz und Untergang; Auf- und Untergang der Sonne, &c.

Eingerichtet vor 40 Grad Norder-Breite, sonderlich vor Pennsylvania; jedoch in den angrenzenden Staaten ohne merklichen Unterschied zu gebrauchen.

Zum Achtenmal heraus gegeben.

Baltimore, gedruckt und zu finden bey Samuel Saur.

Und können die aufmerksamen Käufer solche bekommen, in Philadelphia, bey Herrn Becker und Comp. Wills, Carver, und Daniel Bräutigam; in Lancaster, bey Herrn Kaumann, Banzinger und Grundacker; in Rustaun, bey Herrn Herman; in Lebanon, bey Herrn Stöber; in Tulpehocken, bey Herrn Sulder; in Reading, bey Herrn Hahn, Dundas, Jungmann und andern; in Wäckerstaun, bey Herrn Schlauch; in Bethlehem, bey Herrn Reich; in Easton, bey Herrn Dupp; in New-Bermainstaun, bey Herrn Miller; in West-Minuten, bey Herrn Stauffer; in Baltimore, bey Herrn Schuhn und Schulz; in New-York, bey Herrn Keuthäuser und Reutner; und fast bey allen Buchhändlern zu Stadt und auf dem Land.



Die traurige Geschichte der Manheimischen Familie, welche 1779 an dem Fluß Mohawk ein Opfer indianischer Grausamkeit geworden.

Die traurige Geschichte der Manheimischen Familie, welche 1779 an dem Fluß Mohawk ein Opfer indianischer Grausamkeit geworden.

Friedrich Manheim, ein ehelicher arbeitsamer deutscher Bauer wohnte mit seiner Familie welche sein Weib Catharina; eine Tochter von 13 Jahren, und Maria und Christiana seine jüngste Kinder (Zwillinge) von ungefähr 16 Jahren (welche hauptsächlich die Gegenstände unserer Erzählung sind) aufwachte, ohnweit dem Fluß Mohawk, 8 Meilen westlich vom Fort Johnson. Den 19ten Decbr. 1779 da der Vater eine Strecke von seiner Wohnung arbeitete, und die Mutter und älteste Tochter in der Nachbarschaft auf den Besäc gegangen waren, kamen zwey feindliche Canasaga In-

dianer und führten die beiden Zwillinge gefangen. Die Mutter kehrte zu welcher diese zwei Indianer gehörten, bestand aus 50 Mann, welche nachdem sie sich 23 Meilen in der Nachbarschaft herumgelagert hatten, welche sich auch der unglückliche Friedrich Manheim befand) und ihre Wohnungen in Brand gesetzt hatten, mit solcher Schrecken vier Tage lang in die Wälder zurück getrieben, bis daß endlich der alte Manheim entschloß zu fliehen zu wollen. Da er aber's Ansehens halber an dem Ufer des Ruheplatzes, war ein mit Tannenzweig beschützter Turm, welchen die Dunkelheit einer ungewöhlichen Nacht um so viel schrecklicher machte. Die Indianer stiegen hier ein Feuer an, welches während ihrer Abreise das erste war; und beschloß den Gefangenen daß sie sich mit solcher Leichtigkeit mittel, als sie konnten, erlösen sollten. Die Indianer aber führten es eine Weile

Abb.: Samuel Saur (Hg.): Der Neue Hoch Deutsche Americanische Calender (1798), [Titelblatt], [24].

Der

Eine Abbildung von der Art und Weise wie die Indianer (in einem Kreise) bey der Hinrichtung ihrer armen Schlachtopfer, ihre Tänze aufführen.

Die traurige Geschichte der Manheimischen Familie, welche 1779 an dem Fluß Mohawk ein Opfer indianischer Grausamkeit geworden.

1798,

Welches ein Gemein Jahr von 365 Tagen ist.

Darin enthalten

Die Wochen, Monats- und Merkwürdige Tage, des Monden Auf- und Untergang; seine Zeichen, Grade, und Viertel; die Aspecten der Planeten, samt der Witterung; des Erhebungs- und Aufgangs, Südplaz und Untergang; Auf- und Untergang der Sonne, &c.

Eingerichtet vor 40 Grad Norder-Breite, sonderlich vor Pennsylvania; jedoch in den angrenzenden Staaten ohne merklichen Unterschied zu gebrauchen.

Zum Achtenmal heraus gegeben.

Baltimore, gedruckt und zu finden bey Samuel Saur.

Und können die aufmerksamen Käufer solche bekommen, in Philadelphia, bey Herrn Becker und Comp. Wills, Kinnoremer und Daniel Bräutigam; in Lancaster, bey Herrn Kaumann, Banzinger und Grundacker; in Rustaan, bey Herrn Herman; in Lebanon, bey Herrn Stöber; in Tulpehocken, bey Herrn Eulder; in Reading, bey Herrn Hahn, Dundas, Jungmann und andern; in Wäckerstaun, bey Herrn Schlauch; in Bethlehem, bey Herrn Reich; in Canton, bey Herrn Dupp; in New-Bermainstaun, bey Herrn Miller; in West-Minien, bey Herrn Stauffer; in Baltimore, bey Herrn Schudn und Schulz; in New-York, bey Herrn Keuthäuser und Reutner; und fast bey allen Buchhändlern zu Stadt und auf dem Land.



Die traurige Geschichte der Manheimischen Familie, welche 1779 an dem Fluß Mohawk ein Opfer indianischer Grausamkeit geworden.

Die traurige Geschichte der Manheimischen Familie, welche 1779 an dem Fluß Mohawk ein Opfer indianischer Grausamkeit geworden. Die beiden Zwillinge gefangen. Die beiden Zwillinge zu welcher diese zwei Indianer gehörten, bestand aus 50 Mann, welche nachdem sie sich 23 Meilen in der Nachbarschaft von Albany hatten aufhalten müssen, die unglückliche Friedrich Manheim (bistand) und ihre Wohnungen in Brand gesetzt hatten, mit solcher Eile, daß sie vier Tage lang in die Wildnis zurück zureturnen, das Land jedoch vor aller Nachricht geschützt zu sein glaubten. Das Land dieses Jahres, welches an dem Abend ihres Aufbruchs, war ein mit Tannenzweig beschatteter Wald, welchen die Dunkelheit einer ungewöhlichen Nacht um so viel schrecklicher machte. Die Indianer sinden hier ein Feuer an, welches während ihrer Flucht das erste war, und bey deren Entdeckung, daß sie sich mit solcher Leichtigkeit mittel, als sie hatten, erquickten konnten. Die Indianer aber schickten in einer Wild-

Friedrich Manheim, ein ehelicher arbeitsamer deutscher Bauer wohnte mit seiner Familie welche sein Weib Catharina; eine Tochter von 13 Jahren, und Maria und Christina seine jüngste Kinder (Zwillinge) von ungefähr 16 Jahren (welche hauptsächlich die Gegenstände unserer Erzählung sind) aufwachte, ohnweit dem Fluß Mohawk, 8 Meilen westlich vom Fort Johnson. Den 19ten Decbr. 1779 da der Vater eine Strecke von seiner Wohnung arbeitete, und die Mutter und älteste Tochter in der Nachbarschaft auf den Besuch gegangen waren, kamen zwei feindliche Canasaga In-

Abb.: Samuel Saur (Hg.): Der Neue Hoch Deutsche Americanische Calender (1798), [Titelblatt], [24].

Eine Abbildung von der Art und Weise wie die Indianer (in einem Kreise) bey der Hinrichtung ihrer armen Schlachtopfer, ihre Tänze aufführen.



„dieser höllischen Tragödie“

„unglücklichen Schlachtopfer“

Diese Furien, unterstützt von ihren Cameraden, entkleideten diese vor Furcht fast erstorbene hülflose Mädchen und bunden jedes allein mit den Händen über den Kopf an einen besonderen Pfahl, und besteckten sie mit 600 von den vorerwehnten [?] Splitter, von den Knien an bis an die Schultern, welche, bey einsteckung eines jeden mit einem wehmüthigen Geschrey begleitet war, daß durch die Wildniß widerhallte.

Um dieser höllischen Tragödie ein Ende zu machen, wurden alle diese übersichstehende [sic] Splitter an diesen Bluttriefenden Schlachtopfer angezündet, welches eine Scene der Grausamkeit darstellte, die keine Feder beschreiben kann: Dann erst nach drey Stunden[,] von dem Anfang ihrer Peinigung, und da sie fast alles Ansehen eines menschlichen Körpers beraubt waren, wurden diese unglücklichen Mädchen in die Arme ihres Erlösers, den Tod, aufgenommen.

[Anonym]: Die traurige Geschichte der Manheimischen Familie, welche 1779 an dem Fluß Mohawk ein Opfer indianischer Grausamkeit geworden. In: Samuel Saur (Hg.): Der Neue Hoch Deutsche Americanische Calender (1798), [25].

Aristotelische Theorie der natürlichen Ungleichheit zwischen den Menschen

Ordnungsprinzip: Herrschaft des Vollkommenen
über das Unvollkommene

Mensch	Gesellschaft	Völker				Religion/ Glaube
Seele	Herrschende	natura domini	prudentia (Klugheit)	ingenium (Begabung)	geistige Stärke	
Körper	Beherrschte	natura servi	tarditas (geistige Trägheit)	hebes (Stumpfsinn)	körperliche Stärke	

„Und der Tor wird Sklave des Weisen“ (Spr. 11,29)

Bedingungen eines gerechten Krieges (*bellum iustum*)

1. *Iustitia vindicativa* (bei Augustinus nur Verteidigung)

Potentiellen Rechtsbrechern die Fähigkeit am Unrecht tun nehmen

2. *auctoritas legitima* (rechtm. Autorität) → Papstauftrag → König

3. *intentio recta* (rechte Absicht) → Wiederherstellung des Friedens

4. Drei *causae iustae* (gerechte Gründe)

Verteidigung gegen ungerechten Angriff → gerechter Angriff → keine gerechte Verteidigung

Rückgewinnung ungerecht einverleibter Kriegsbeute

Bestrafung eines ungesühnten Rechtsbruchs

5. *debitus modus* (gebotenes Maß)

Diskriminationsprinzip: Schonung Unschuldiger

Proportionalitätsprinzip (Angemessenheit)

Vitoria lehnt folgende Argumentation ab:

Legitimationsfiguren		Lat. Bezeichnung
1. Recht auf Entdeckung		<i>ius inventionis</i>
2. Kaiser = Herr der Welt	auch: <i>Neue Welt</i>	<i>imperator est dominus mundi</i>
3. Papst: Befehlsgewalt in zeitlichen Dingen in der irdischen Welt	<i>Schenkung</i> an Krone → erfordert <i>Conquista</i>	<i>totius orbis monarcha etiam temporalis</i>
4. Weigerung der Annahme des Christentums / Sünden der Barbaren	Krieg → effiziente Mission und Herrschaftssicherung	<i>nolunt recipere fidem Christ / peccata ipsorum barbarorum</i>

Vitorias Hauptpositionen

Menschheit = Weltgemeinschaft	Pluralität der Völker	friedliche Koexistenz	Rechte
universale Staatenrepublik (civitas maxima)	Symmetrieprinzip → keine Inferiorität	ius inter gentes (Völkerbeziehungsrecht)	Freizügigkeit, Migration
Egalität aller Völker	Relativität	Krieg → Sicherung (Verhältnismäßigkeit, Schonung Unschuldiger)	Einwanderung Niederlassung Einbürgerung
		Interventionsrecht	liberales Handelsrecht
		Protektionsrecht	Einschränkung bei: Benachteiligung der Einheimischen

Rechtsschutz der Indianer (Gesetze nicht eingehalten)

Leyes de Burgos (1512)

Leyes de Valladolid (1513)

Leyes Nuevas (1542)

Wichtige Quellen zur Eroberung Mexikos

Hernández, M. (ed.): Hernán Cortés. Cartas de relación. Madrid 1985.

León-Portilla, M. (ed.): Bernal Díaz del Castillo. Historia verdadera de la conquista de la Nueva España. Madrid 1984.

León-Portilla, M. / Heuer, R.: Rückkehr der Götter. Die Aufzeichnungen der Azteken über den Untergang ihres Reiches. München 1965.

López de Gómara, F.: Historia General de las Indias. 2 Bde. Barcelona 1985.